



ARBEITSGEMEINSCHAFT
HISTORISCHE DORFKERNE
IM LAND BRANDENBURG



AUSFLUGSPLANER

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Ausflügler,

es gibt viel zu sehen in Brandenburgs Dörfern: Feldsteinkirchen im Norden Brandenburgs, traditionelle Blockbohlenhäuser im Spreewald, Ziegelstein- und Fachwerk-Architektur mittendrin. Maßgeblich beeinflusst wurden die unterschiedlichen Baustile in unseren Dörfern durch die Siedler aus benachbarten Ländern Europas, die über die Jahrhunderte mit ihrem handwerklichen Geschick viele Baustile in Brandenburg verfeinert oder sogar geprägt haben. Man denke nur an die zahlreichen Fachwerkhäuser im Oderbruch, die von den Kolonisten aus vieler Herren Länder im 18. Jahrhundert errichtet wurden. Ein ganz anderer Baustil ist im Fläming zu bewundern. Dieser Landstrich ist übrigens benannt nach den Bauern aus dem fernen Flandern, die hier im 12. Jahrhundert siedelten und ihre typischen Drei- oder sogar Vierseit-Höfe bauten. Bei diesen beiden Beispielen möchte ich es an dieser Stelle belassen. Mehr zur ländlichen Baukultur erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Empfehlen möchte ich Ihnen die zahlreichen Veranstaltungen in unseren Mitgliedsdörfern der AG Historische



Dorfkerne im Land Brandenburg. Zu diesen Anlässen lässt sich Kultur und Kulinarisches mit einzigartiger Baukultur im historischen Dorfkern verbinden und zu einem besonderen Erlebnis werden. Werfen Sie doch mal einen Blick auf unseren Veranstaltungskalender, bestimmt ist hier auch etwas für Sie dabei.

Wer die Dörfer und ihre Umgebung per Rad, zu Fuß oder Auto, Bus und Bahn erkunden möchte, findet unter den 15 Vorschlägen für Tagesausflüge sicherlich den passenden Tagesausflug für sich.

Wir wünschen Ihnen eine erlebnisreiche Zeit in unseren Dörfern.

Ihr

Karsten Birkholz

Amtsdirektor des Amtes Barnim-Oderbruch
und zugleich Vorsitzender der AG Historische
Dorfkerne im Land Brandenburg

INHALT

DIE AG Historische Dorfkerne im Land Brandenburg stellt sich vor

4

Kolonisten in Brandenburg – europäisches Kulturerbe in unseren Dörfern

6

Feldstein, Ziegel und Lehm im und um den Fläming

8

Holz – der Baustoff im Oderbruch und Spreewald

12

PORTRÄTS UND AUSFLUGSTIPPS

zu unseren Mitgliedsdörfern

15

- 16 | Bebersee
- 18 | Behlendorf
- 20 | Buberow
- 22 | Burg (Spreewald)
- 24 | Damelack
- 26 | Fredersdorf
- 28 | Fürstlich Drehna
- 30 | Groß Breese
- 32 | Hohenseefeld
- 34 | Neuhardenberg
- 36 | Neulietzegörick
- 38 | Paretz
- 40 | Pinnow
- 42 | Sauen
- 44 | Wiesenburg

Serviceteil

46

Impressum

51

DIE AG HISTORISCHE DORFKERNE IM LAND BRANDENBURG STELLT SICH VOR

Ortsbild und kulturelles Erbe machen auch heute den Reiz der Brandenburger Dörfer aus. Viele unserer historischen Dörfer haben jedoch im Laufe der Zeit ihr ursprüngliches Ortsbild verloren.

Um diesen Prozess zu verlangsamen und unserer Kulturlandschaft möglichst viele kunst- und kulturgeschichtlich wertvolle Dörfer zu erhalten, tritt die interkommunale Arbeitsgemeinschaft Historische Dorfkerne im Land Brandenburg für den Erhalt und die Entwicklung historischer Dorfstrukturen in Brandenburg ein.



Baukulturelle Fachexkursion nach Neuhausenberg

KONTAKT:

info@historische-dorfkerne-brandenburg.de
www.historische-dorfkerne-brandenburg.de

Die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft im Land Brandenburg

Folgende Aufgaben hat sich die Arbeitsgemeinschaft im Einzelnen gestellt:

- Bewusstsein schärfen für historische Dorfstrukturen,
- den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgemeinschaft sowie mit geeigneten Partnern unterstützen,
- für den Erhalt und die behutsame Weiterentwicklung historischer Dorfstrukturen werben.

An den Beispielen der Mitgliedsdörfer der AG sollen Methoden und Lösungswege zur Bewahrung historischer Dorfensembles in unserer Kulturlandschaft erprobt und aufgezeigt werden. Durch Fachtagungen, Exkursionen und Seminare werden den Akteuren in den Baukultur-Dörfern fachliche Impulse gegeben. Die Heimvolkshochschule am Seddiner See mit dem Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg ist hier ein wichtiger Partner, ohne die der Bildungsanspruch nicht umzusetzen wäre.

Die Mitgliedsdörfer der AG Historische Dorfkerne – überall in Brandenburg vertreten

Derzeit sind 15 Kommunen mit einzelnen Ortsteilen Mitglied, die einen besonders erhaltenen Dorfkern vorweisen können.



Die AG präsentiert sich auf dem Flämingmarkt

Es sind sehr unterschiedliche Dörfer, die sich der AG angeschlossen haben: Rundlinge, Straßendörfer, Angerdörfer, Gutsdörfer. Die Siedlungsgeschichte eines jeden Dorfes und seine Lage in der Kulturlandschaft bestimmte maßgeblich die ursprüngliche Siedlungsstruktur, die in den AG-Dörfern noch heute erkennbar ist. Die Vielfalt der Brandenburger Dörfer spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Baumaterialien wider.



Je nach Verfügbarkeit vor Ort entstanden Holz- oder Steinhäuser, Fachwerk- oder Ziegelarchitektur.

Mehr zu den unterschiedlichen Baustilen in Brandenburger Dörfern erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Handwerker aus anderen Ländern waren als sogenannte Kolonisten maßgeblich daran beteiligt.

KOLONISTEN IN BRANDENBURG

EUROPÄISCHES KULTURERBE IN UNSEREN DÖRFERN

Die gezielte Besiedlung Brandenburgs mit Menschen aus ganz Europa spielte schon immer eine bedeutende Rolle in seiner Geschichte, denn über die Siedler gelangten auch neue Kenntnisse und Techniken hierher, die das Land teilweise noch bis in die Gegenwart charakterisieren. Ihr Wirken zeugt heute vom europäischen Kulturerbe in unseren Dörfern.

Für den Fläming war hier vor allem die erste Phase der Siedlungspolitik im 12. Jahrhundert maßgeblich, als der Askanier Albrecht der Bär, nach dem Sieg über den Slawen-Fürst Jaxa von Köpenick 1157, aus den bis dahin slawisch besiedelten Gebieten die Mark Brandenburg gründete.



Kolonistentag in Neulietzegörick

Um seinen politischen Einfluss in der neuen Mark zu stabilisieren, warb er zahlreiche Einwanderer aus den westlichen Gebieten an. Neben den Sachsen, Franken, Lothringern wurden hier vor allem die „ruhmvollen Flanderer“ angesprochen, die aufgrund etlicher verheerender Sturmfluten in ihrer Heimat diesem Ruf gerne folgten.

So kam es, dass im 12. und 13. Jahrhundert rund 400.000 Menschen in die neue Mark strömten, vor allem aus der Altmark, dem Harz, aus Flandern und den Rheingebieten. Auch der später entstandene Name Fläming geht auf diese Besiedlungswelle zurück, da sich viele Flamen aus Flandern speziell in dieser Region niederließen.

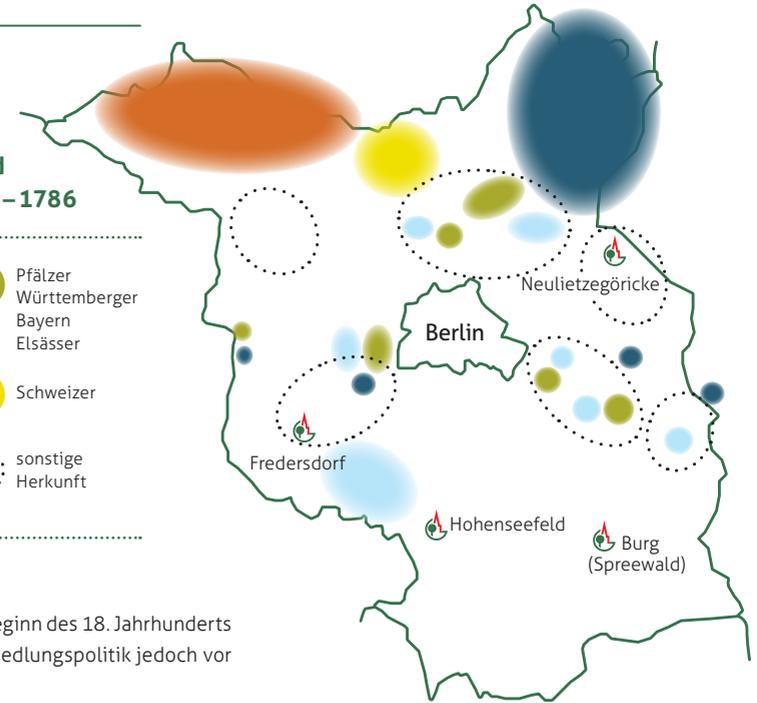
„daß an der Menge der Unterthanen das größte Glück des Regenten gelegen und daß solche der rechte Schatz des Landes sey“. (Ludwig von Seckendorff 1656)

Peuplierung ab dem 17. Jahrhundert

Auch nach dem Dreißigjährigen Krieg stand der Große Kurfürst vor dem Problem, dass große Teile des Landes entvölkert waren. Im Rahmen der sogenannten Peuplierung sollten deshalb für die benötigten Einwanderer Wohn- und Gewerberäume zur Verfügung

Kolonistenzug und Staatssiedlung 1688–1786

- Mecklenburger
Pommern
Niederländer
Schweden
- Pfälzer
Württemberg
Bayern
Elsässer
- Franzosen
- Schweizer
- Sachsen
Hessen
Niedersachsen
- sonstige
Herkunft



gestellt werden. Bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts konzentrierte sich diese Siedlungspolitik jedoch vor allem auf die Städte.

Erst unter Friedrich Wilhelm I. begann ein organisierter Aufbau der ländlichen Siedlungs- und Infrastruktur. So ließ er 1718 Gebiete im Havelland und im Rhinluch trockenlegen, um dort Vorwerke und Dörfer zu errichten.

Sein Sohn Friedrich II. führte diese Idee weiter und sorgte mit der Erschließung des Oder-, Warthe- und Netzebruchs dafür, dass 400.000 Morgen Land gewonnen und 900 Dörfer neu gebaut wurden. Die

Menschen, die in diesen Gebieten angesiedelt wurden, kamen aus ganz Europa. Während sich im Nordwesten vor allem Mecklenburger, Pommern, Niederländer und Schweden ansiedelten, und sich in den nordöstlichen Gebieten schwerpunktmäßig die Hugenotten aus Frankreich niederließen, verstreuten sich die Siedler aus anderen Gebieten mehr oder weniger gleichmäßig über das mittlere Brandenburg.

FELDSTEIN, ZIEGEL UND LEHM IM UND UM DEN FLÄMING

Die Dörfer Fredersdorf und Hohenseefeld liegen an und in den feldstein- und lehmreichen Altmoränenhochflächen des Fläming. Seit dem Mittelalter wurde in dieser Region daher vor allem mit Feldstein, Ziegeln und Lehm gebaut.

Die im Mittelalter insbesondere für Kirchen verwendete Quadertechnik, bei der die unförmigen Feldsteine auf fünf Seiten behauen wurden, war überaus aufwändig und erforderte viel Geschick und Wissen. Auf dieses Handwerk spezialisierte Bauhütten, die vermutlich aus Niedersachsen kamen, zogen durchs Land und errichteten die architektonischen Kunstwerke, die auch heute noch viele Ortsmitten schmücken.



Heutige Verwendung von Feldsteinen

Ab dem 14. Jahrhundert geriet der Bau mit Feldstein immer mehr in Vergessenheit. Erst im 18. Jahrhundert brach eine neue Blütezeit an. Der Grund dafür war, dass die feuerpolizeilichen und baugesetzlichen Verordnungen des preußischen Staates vermehrt nicht brennbare Materialien wie Feldstein oder Ziegel forderten. Da Ziegel jedoch für die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung zu kostspielig waren, kam, wo er anlag, vermehrt wieder der Feldstein in Betracht.

David Gilly, ein Landbaumeister des 18. Jahrhunderts, der als Erneuerer der märkischen Baukultur gilt, schwärmt in seinem „Handbuch der Land-Bau-Kunst“ aus dem Jahre 1797 von der „großen Haltbarkeit und Dauer der Feldsteine“ und empfahl, dass man diese „bei den vorgedachten Hauptstücken eines Baues, nicht scheuen sollte.“*

Vor allem im Zusammenhang mit den Fundamenten empfahl er die Verwendung von Feldsteinen. Er führte weiter aus, dass die Verwendung von gehauenen Qua-

* Quelle: Gilly, David: Handbuch der Land-Bau-Kunst, vorzüglich in Rücksicht auf die Construction der Wohn- und Wirtschafts-Gebäude für angehende Cameral-Baumeister und Oeconomen. Erster Theil. Berlin, 1797.



Dorfkirche Fredersdorf

Interessant ist hier auch, dass der heute für Brandenburg so typische Vierseitenhof sich erst aus einem 1796 erlassenen Gesetz entwickelte, welches aus Brandschutzgründen die Trennung von Wohn- und Wirtschaftsgebäude vorschrieb. So kam es, dass diese neue Bauform die bis dahin für Brandenburg typische Kombination aus Wohnhaus, Stall und Vorratsgebäude, ablöste.

Fredersdorf

Die Dorfkirche aus Feldstein und Ziegel

Bei der Dorfkirche von Fredersdorf handelt es sich im Kern um einen Feldsteinbau aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die unteren Bereiche der Außenmauern zeigen noch sehr schön das gleichmäßige Quadermauerwerk, das von dem großen handwerklichen Geschick der damaligen Bauhütten zeugt.

Im 18. Jahrhundert unterlag die Kirche einigen Umbaumaßnahmen. So wurde z. B. das Kirchenschiff erhöht, die Fensteröffnungen vergrößert und die Ostseite der Kirche wurde durch einen Putzanbau verlängert. Der Ziegelsteinturm mit Feldsteinunterbau wurde erst 1859 als Ersatz für den alten Turm errichtet.

„nach dem Beispiele der Alten“ allerdings zu kostspielig ausfallen würde, weshalb es sich empfehle, „die Mauern der Landgebäude mit unförmlichen Feldsteinen auszuführen und nur dahin zu sehen, daß diejenigen Steine, welche an der äusseren Fläche der Mauer ihre Stelle finden, eine gerade Fläche erhalten[...]“*. Die kleinen Zwischenräume wurden dann mit Stein- stücken ausgezwickelt und mit Kalkmörtel verfügt. Die Ecken, Tür- und Fenstereinfassungen dieser aus unbehauenen Feldsteinen gefertigten Gebäude sollten nach seiner Vorgabe jedoch mit Ziegelsteinen ausgeführt werden „damit diese Ecken der Absicht gemäß, recht scharf und gerade ausfallen.“*

Als im 19. Jahrhundert die Ziegel immer günstiger wurden, verdrängten die leichter zu verarbeitenden Mauersteine das Feldsteinmauerwerk immer weiter, so dass viele Gebäude aus dieser Zeit, vor allem die Wohngebäude, aus dem für Brandenburg so typischen Ziegelmauerwerk bestehen.

Wirtschaftsgebäude aus Lehmfachwerk

Die ortsbildprägende Fachwerkscheune der Mühle stammt aus dem Jahr 1923 und ist ein schönes Beispiel für die Verwendung des ortstypischen Baumaterials Lehm.

Die Fachwerkbauweise, mit der Ausfachung aus Lehm und Stroh, fand vor allem bei den Wirtschaftsgebäuden Anwendung. Der Grund dafür waren die relativ geringen Baukosten, die sich aus dem leicht verfügbaren Baumaterial und der einfachen Fertigungsweise ergaben.



Fachwerkscheune der Fredersdorfer Mühle



Der Broosenhoff in Hohenseefeld

Hohenseefeld

Hohenseefeld ist geprägt von zahlreichen prächtigen Gehöften ehemals selbständiger Großbauern. Vor allem im 19. Jahrhundert wichen die ehemals giebelständigen Wohngebäude den heute charakteristischen traufseitigen Vierseitenhöfen mit teilweise aufwendigen Stuckfassaden.

Der Broosenhoff

Der Broosenhoff, ein klassischer Vierseitenhof, befindet sich seit neun Generationen im Besitz der Familie Hertel. Er wurde in seiner jetzigen Form zu Beginn des 19. Jahrhunderts errichtet. In den letzten Jahren wurde der Hof mit viel Liebe fürs Detail von der Familie restauriert. Bei dem eindrucksvollen Wohngebäude handelt es sich um einen verputzten Ziegelbau mit Stuckfassade. Daran schließen sich die wundervollen Wirtschaftsgebäude aus Lehmfachwerk aus den Jahren 1816 bis 1860 an.



Der Laubenganz
im Innenhof des Broosenhoff

Bleesenhoff mit Garten



Der Bleesenhoff

Der Bleesenhoff, ein weiterer klassischer Vierseitenhof in Hohenseefeld, wurde von der Familie Zieke in den letzten Jahren liebevoll restauriert. Das Wohnhaus in der heutigen Form entstand 1924, zuvor handelte es sich um ein giebelständiges Gebäude aus dem Jahre 1786. Bei den Nebengebäuden aus dem 19. Jahrhundert, die sich an den verputzten Ziegelbau anschließen, handelt es sich um wunderschöne Beispiele der Ziegel- und Lehmfachwerkbauweise.

Auch bezüglich der Raumorganisation ist der Bleesenhoff beispielhaft. Die klassische Abfolge von Hauptgebäude, Hof mit Nebengebäuden und anschließendem Nutzgarten, der das Bindeglied zwischen Ackerland und Gehöft bildet, ist hier erhalten und lebendig geblieben.



Ziegelarchitektur des Bleesenhoff

HOLZ

DER BAUSTOFF IM ODERBRUCH UND SPREEWALD

Holz in unterschiedlicher Form und Verarbeitung charakterisiert die historischen Gebäude im Oderbruch wie auch im Spreewald. Wenn es auch unterschiedliche Hölzer waren, die in beiden ehemaligen Sumpfbereichen des Brandenburger Südens verwendet wurden, so prägen sie doch einmalig die Fachwerkhäuser des Oderbruchs wie die typischen Blockbohlenhäuser im Spreewald.



Heutiger Fachwerkbau im Oderbruch

Neulietzegöricke

Neulietzegöricke liegt im Oderbruch, einem 60km langen und 12–20km breiten Binnendelta der Oder. Es hat eine geringe Höhendifferenz von 1,5 bis 4m über NN. Das träge fließende Wasser der Flusssysteme von Oder und Warthe hat hier über Jahrhunderte hinweg fruchtbare Ton- und Schlammschichten abgelagert, die den späteren Reichtum als Gemüsegarten Berlins begründeten.

Erst durch die Trockenlegung des Oderbruchs um 1750 wurde das ehemalige Sumpfland mit seinen Weidengebüsch und vielen kleinen Flussläufen für den Ackerbau und für die Neuanlage von Dörfern erschlossen. Vorher gab es nur wenige kleine Siedlungen, deren Bewohner überwiegend vom Fischfang lebten,

die Vorsilbe „Alt“ der Ortsnamen deuten auf die Ursprungsdörfer hin.

Neulietzegöricke ist der am ursprünglichsten erhaltene Prototyp eines Oderbruch-Kolonistendorfes, das zur Zeit Friedrich II. planmäßig angelegt wurde. Hier siedelten sich ab 1753 Kolonisten aus Polen, Württemberg, Österreich sowie Mittel- und Süddeutschland an, insgesamt 47 Familien.

Ein Großbrand im Jahre 1832 hat die ursprüngliche Bebauung fast vollständig zerstört. Auf dem Grundriss der ursprünglichen Hofstellen wurden die neuen Häuser jedoch wieder in der heute noch dorftypischen Fachwerkbauweise aufgebaut. Fachwerk, mit einem

Burg im Spreewald

Gerüst aus Kiefernholz und einer Ausfachung, die ursprünglich aus Lehm, später aus gebrannten Ziegeln bestand, eignet sich ideal für diese feuchte Landschaft, die als Baugrund problematisch ist, da der Boden – je nach Grundwasserstand – Setzungen ausgesetzt ist.

Eine Voraussetzung für die Siedlungsgründung war der Schachtgraben, der die Mittelachse des Dorfes bildet. Der Aushub wurde als Füllmaterial genutzt, um die Bauplätze der Häuser aus dem Grundwasserbereich zu heben. Ein gutes Beispiel für die Anpassung des ländlichen Bauens im 18. Jahrhundert an die landwirtschaftlichen Verhältnisse!

Der Spreewald ist eine 75km lange und maximal 16km breite Flussniederung der Spree. Der Fluss hat in diesem Gebiet ein extrem geringes Gefälle, daher hat sich ein dichtes Netz kleiner Nebenarme ausgebildet, die heute teilweise zu mit Kähnen befahrbaren Gräben ausgebaut worden sind. Dieses engmaschige Wasserstraßennetz ist heute noch typisch für diese Landschaft.

Der Spreewaldkahn war lange Zeit das wichtigste Transportmittel. Erlenbruchwälder und Erlenmischwälder bilden die natürliche Vegetation, die auch heute noch weitgehend prägend ist. Wiesenbereiche und kleinere Ackerstücke, auf denen Gurken und Meerrettich als das typische Spreewaldgemüse angebaut wurden, gliedern den Oberen Spreewald.

Durch das nur langsam abfließende Wasser kam es zu einer Vermoorung der Auenlandschaft, es sind durchschnittlich 0,5m mächtige Bruchwald-Torfböden mit Raseneisenerzablagerungen im Unterboden entstanden. Vivianit (Blaueisenerde) wurde früher als Farbstoff für den Anstrich der Spreewaldhäuser genutzt.*



Typisches Fachwerkhaus in Neulietzegöricke

* Krausch, H.-D. 1994: Burger und Lübbenauer Spreewald. In: Werte der Deutschen Heimat. Bd.55. Herausgegeben von Luise Grundmann im Auftrag des Instituts für Länderkunde Leipzig.

Blick über eine Streuobstwiese auf ein historisches Lehmhaus



Der Spreewald war, wie die gesamte Lausitz, von nieder-sorbischen Stämmen besiedelt. Im 10. Jahrhundert gab es eine erste deutsche Ostexpansion, in deren Folge die Lausitz dem Deutschen Reich (Sachsen) eingegliedert wurde. Seit 1136 gab es einen Zuzug von Siedlern aus dem Rheinland, Flandern, Sachsen und Franken. 1763, nach Ende des Siebenjährigen Krieges, kam der Spreewald unter preußische Herrschaft.

Unter Friedrich II. (1740–1786) wurden 100 Entrepri-sen (Kolonistengrundstücke) im Spreewald angelegt. Die Siedler kamen aus Sachsen, Österreich, Böhmen und Schlesien. Sie mussten zunächst den Wald urbar machen und in Wiesen umwandeln. Vormalig slawische

Dörfer wurden erweitert oder durch Neuanlage ersetzt, so z. B. Ragow. Jeder Siedler erhielt 18 Morgen Land und einen Bauplatz. Er bekam das Bauholz (Kiefern und Erlen) gestellt. Die Häuser wurden gemeinschaftlich von den Siedlern erbaut. Sie übernahmen die damals im Spreewald übliche Blockbauweise.

Der Spreewald ist somit die einzige Region in Deutschland, in der die Blockbauweise aus Erlenholz prägend ist. Für den Blockbau wurden ansonsten Nadelbäume (Tanne, Lärche, Kiefer) verwendet. In den dichten Erlenbruchwäldern des Spreewaldes bilden die Erlen allerdings sehr gerade Stämme, die sich für den Blockbau ebenso gut eignen.

Typisch für diese Gegend sind die in der Landschaft verteilt liegenden Einzelgehöfte, die von Gemüsebeeten, Wiesenflächen und Gehölzstreifen umgeben sind. Es sind Gehöfte, die traditionell aus Doppelstubenhaus, Stall und oft einem Kahn-Schuppen bestehen. Die verstreute Lage der Höfe bildet die historisch gewachsenen Streusiedlungen in der Kulturlandschaft Spreewald.



Paddeln im Spreewald

15 DÖRFER – 15 AUSFLUGSZIELE

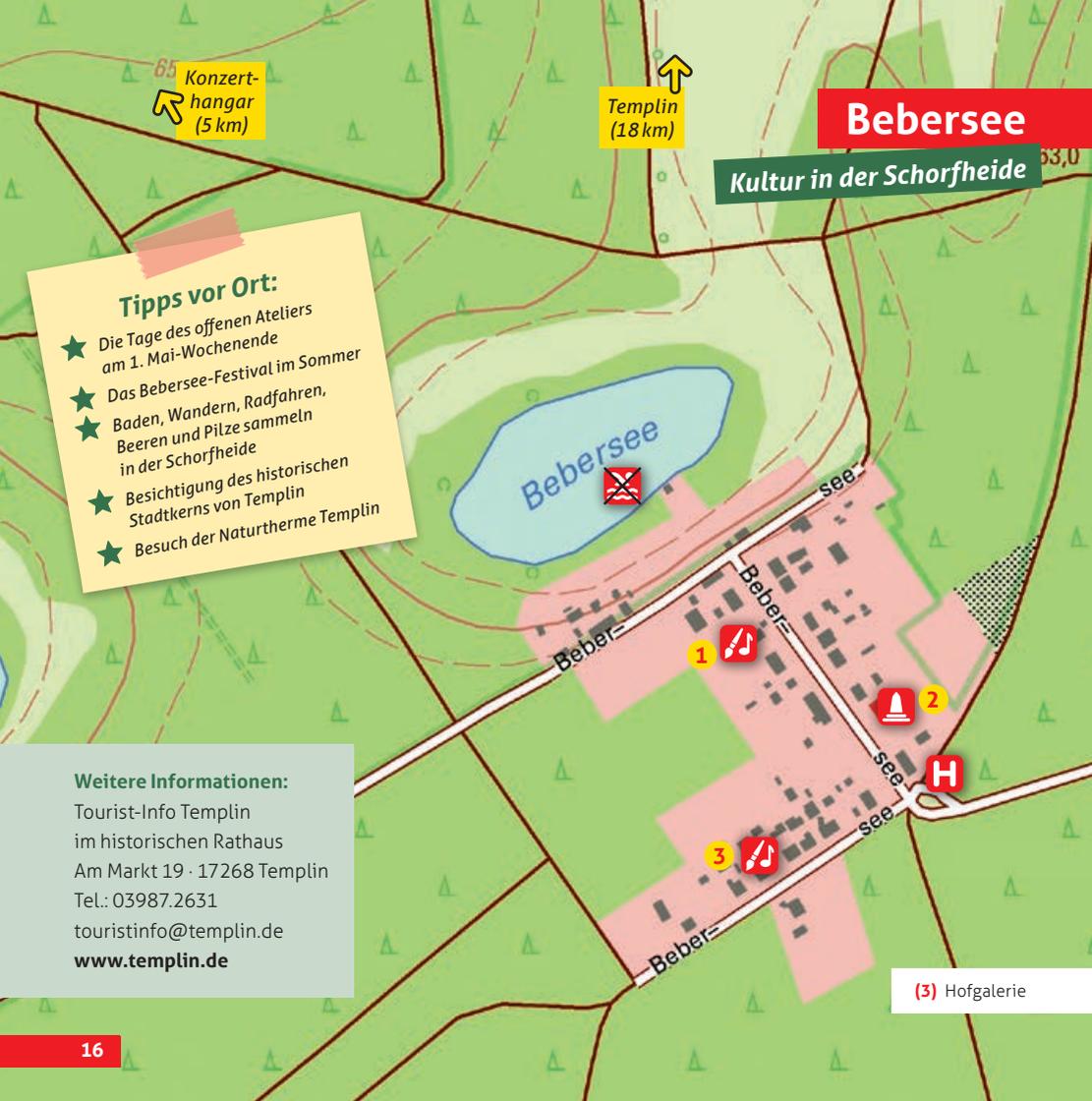
Auf den folgenden Seiten finden Sie zu jedem Mitgliedsdorf der AG Tourenvorschläge und Wissenswerte zu den baukulturellen Schätzen im Dorf. Adressen der örtlichen Tourismusinformationen wie auch Tipps zu Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten und zur möglichen Anreise von Berlin mit öffentlichen Ver-

kehrsmitteln finden Sie in jeder Tourenbeschreibung – mit allen Details im Serviceteil. Er bietet eine hilfreiche Auswahl, die allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Für die Planung Ihrer Anreise mit der Bahn empfehlen wir www.vbb.de/fahrinfo bzw. die entsprechende App für Ihr Handy.

-  Anreise
-  Badestelle/Freibad
-  Bahnhof
-  Besichtigungstipp
-  Bushaltestelle
-  Café/Restaurant
-  Denkmal
-  Einkaufen
-  Fahrradverleih
-  Fähre
-  Highlight/Tipp
-  Kirche
-  Kunst & Kultur
-  Museum
-  Touristinformation
-  Übernachtung

VERANSTALTUNGSTIPPS DER MITGLIEDSDÖRFER

Ostermontag	Osterwanderung	Fredersdorf
1. Mai-Wochenende	Tage des offenen Ateliers	Bebersee
Muttertag	Blumenmarkt	Wiesenburg
Mai/Juni alle 2 Jahre	Brandenburger Landpartie	Sauen
Mai/Juni	Spreewälder Sagennacht	Burg (Spreewald)
Pfingstmontag	Dt. Mühlentag a. d. Bockwindmühle	Fürstlich Drehna
Ende Juni	Romantische Nacht	in vielen AG-Dörfern
Sommer	Parkfest	Neuhardenberg
Juli	Strandfest	Behlendorf
Mai–September	Damelacker Sommer (Konzerte)	Damelack
2. Sa. im August	Kinder- und Dorffest	Buberow
1. So. im Sept.	Kolonisten- und Trödeltag	Neulietzegöricke
2. So. im Sept.	Tage des offenen Denkmals	in vielen AG-Dörfern
Oktober	Nacht der Kürbisgeister	Burg (Spreewald)
November	Martinsmarkt	Pinnow
November	Taschenlampen-Rallye	Sauen
ein Advents-WE im Dez.	Lütt Wiehnacht in Grooden Brees	Groß Breese
ein Advents-WE im Dez.	Weihnachtsmarkt im Schloss	Fürstlich Drehna
4. Advent	Dorfweihnacht in Paretz	Paretz



Bebersee

Kultur in der Schorfheide

Tipps vor Ort:

- ★ Die Tage des offenen Ateliers am 1. Mai-Weekende
- ★ Das Bebersee-Festival im Sommer
- ★ Baden, Wandern, Radfahren, Beeren und Pilze sammeln in der Schorfheide
- ★ Besichtigung des historischen Stadtkerns von Templin
- ★ Besuch der Naturtherme Templin

Weitere Informationen:

Tourist-Info Templin
im historischen Rathaus
Am Markt 19 · 17268 Templin
Tel.: 03987.2631
touristinfo@templin.de
www.templin.de



Künstlerischer Workshop auf dem Kunsthof am Bebersee



Typisches Kolonistenhaus

Das idyllisch im Wald gelegene Kolonistendorf hat seinen Namen dem Bebersee zu verdanken, an dem es gelegen ist. Bebersee entstand um 1718 als **Zaunsetzstelle** mit Gehöft, um den großen Wildzaun zwischen Havel und Oder instand zu halten. So stellten die Einwohner von Bebersee sicher, dass das Wild der Schorfheide bei der Jagd nicht nach Mecklenburg fliehen konnte. Heute ist das denkmalgeschützte Dorf Anziehungspunkt für viele Künstler*innen, die alljährlich ihre Ateliers und Werkstätten für Besucher*innen zum **Tag des offenen Ateliers** öffnen.

Im Mai öffnet der **Kunsthof am Bebersee (1)** seine Pforten mit einem

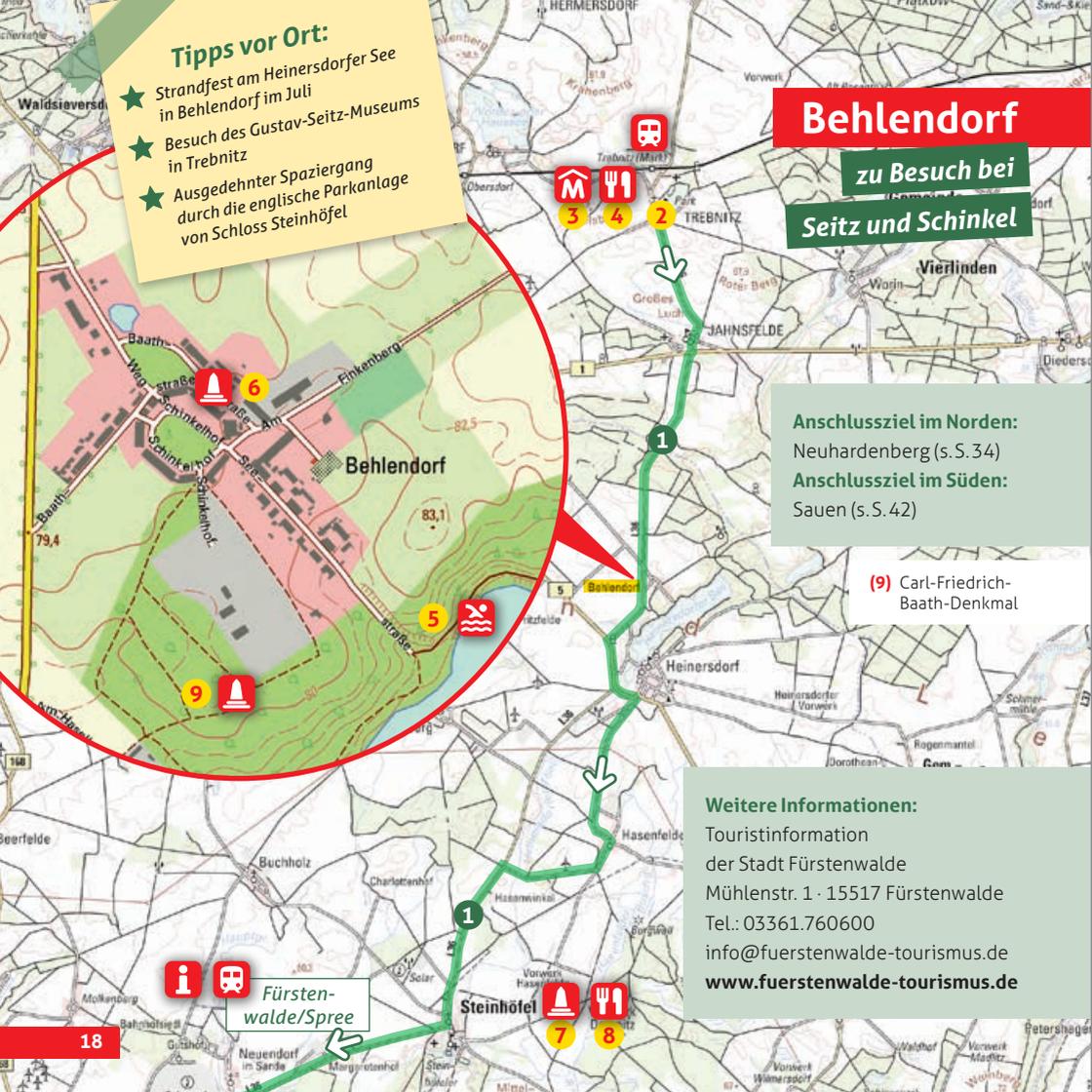
vielfältigen Ausstellungs-Angebot aber auch Bildhauerei-Workshops für diejenigen, die unter fachkundiger Anleitung ihr Projekt umsetzen möchten. Die Ruhe am Bebersee hat schon manchen dabei inspiriert!

In der **alten Schule (2) von Bebersee** fanden 1999 die ersten Konzerte der Beberseer Konzertwochen statt, die auf so große Resonanz stießen, dass bald nach



Klassik beim Bebersee-Festival

einem größeren Veranstaltungsort gesucht werden musste. Dieser wurde im weit gelegenen **Konzert-hangar** gefunden, der als bald zum Kultort klassischer Musik avancierte. Jedes Jahr im Sommer ertönt nun klassische Musik von international renommierten Solisten im Rahmen des **Bebersee-Festivals** in der Schorfheide. Ein Besuch dieses bedeutenden Kulturfestes in Brandenburg lohnt sich! Einen Ausgleich zum Kulturprogramm bietet Ihnen die intakte Natur des **Biosphärenreservates Schorfheide – Chorin**, aber auch ein Besuch im nahen **Templin** mit seiner imposanten, mittelalterlichen Stadtmauer und der **Naturtherme**.



Tipps vor Ort:

- ★ Strandfest am Heinersdorfer See in Behlendorf im Juli
- ★ Besuch des Gustav-Seitz-Museums in Trebnitz
- ★ Ausgedehnter Spaziergang durch die englische Parkanlage von Schloss Steinhöfel

Behlendorf

zu Besuch bei
Seitz und Schinkel

Anschlussziel im Norden:
Neuhardenberg (s.S. 34)
Anschlussziel im Süden:
Sauen (s.S. 42)

(9) Carl-Friedrich-Baath-Denkmal

Weitere Informationen:
Touristinformation
der Stadt Fürstenwalde
Mühlenstr. 1 · 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361.760600
info@fuerstenwalde-tourismus.de
www.fuerstenwalde-tourismus.de

Fürstenwalde/Spree



Hausgemachter Kuchen im „Kaffee zum Glück“



Schloss und Park Steinhöfel



Behlendorfer Anger

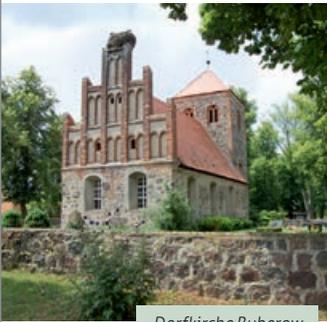
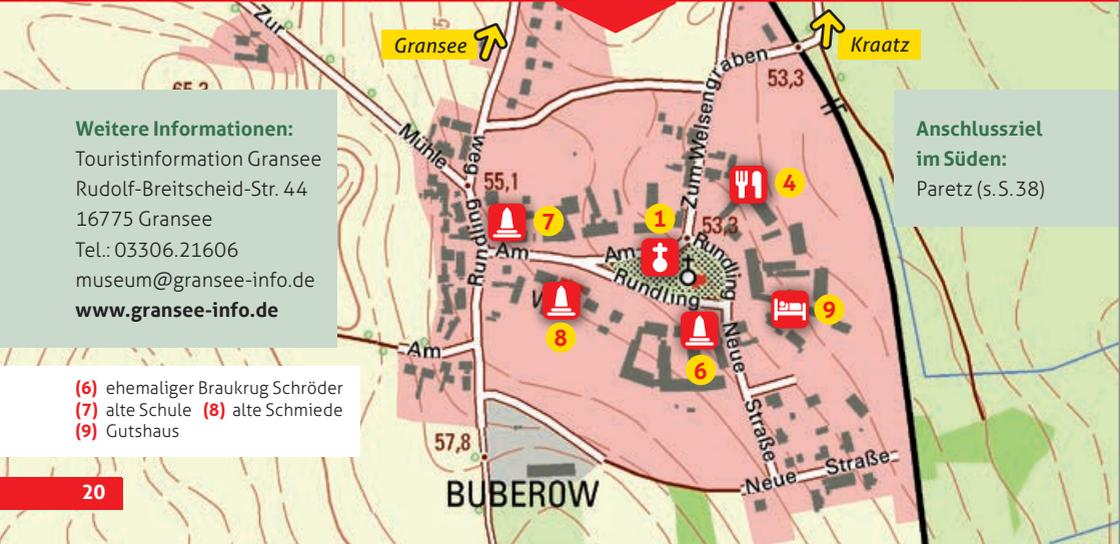
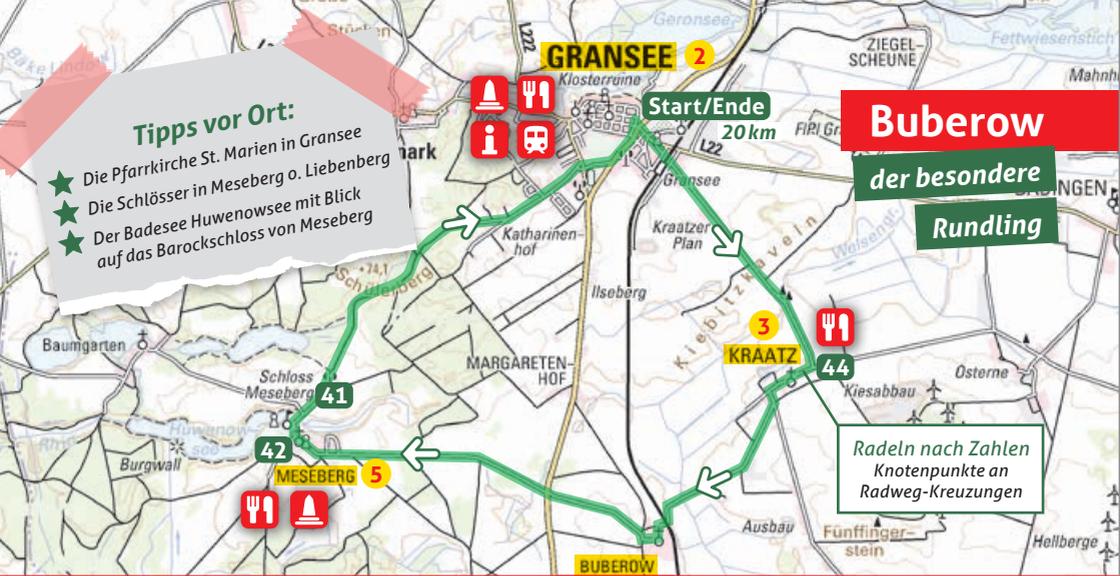
Mit der Oderlandbahn (NE 26), erreichen Sie das Lebusener Land in einer Stunde von Berlin. Bringen Sie Ihr eigenes Fahrrad mit und radeln Sie ab Trebnitz gen Süden nach Fürstenwalde/Spree (1). Rund 35 spannende Kilometer mit Meilensteinen der Brandenburger Baukunst erwarten Sie. Der erste sehenswerte Halt ist das **Schloss Trebnitz (2)**, eine denkmalgeschützte Gutsanlage inmitten des Ortes. Heute ist das Schloss ein Bildungs- und Begegnungszentrum, das sich insbesondere der deutsch-polnischen Verständigung verschrieben hat. Im ehemaligen Waschhaus des Schlosses (3) sind die Werke des deutschen Bildhauers und Zeich-

ners **Gustav Seitz** zu bewundern. Direkt daneben, in der Remise, befindet sich das „Kaffee zum Glück“ (4), ein polnisch-deutsches Schüler*innen-Projekt. Beides ist einen Besuch wert. Ein paar Kilometer weiter gen Süden erreichen Sie **Behlendorf**, ein ehemaliges Fischerdorf am We-
stufener des Heinersdorfer Sees (5). Hier hat der junge Architekt **Karl Friedrich Schinkel** den Gutshof (6)



Dauerausstellung Gustav Seitz

nach englischem Vorbild in Form eines Achtecks gestaltet. Er ist heute noch zu besichtigen – schauen Sie nach!
Weiter geht es über den Oderbruchbahn-Radweg gen Süden nach **Steinhöfel**, dessen Schloss samt Park (7) ein Meisterwerk der Landschaftsarchitektur ist. Ein Rundgang durch die **englische Parkanlage des Schlosses** lohnt sich mit einer Einkehr ins Eiscafé des Alten Amtshauses (8). Das historische Gebäude befindet sich in Nähe des Schlossparks in Steinhöfel. Nach weiteren 10km erreichen Sie das Tagesziel: **Fürstenwalde an der Spree**, von dort bringt Sie die Bahn wieder nach Hause – oder Sie verweilen hier noch ein wenig.



Dorfkirche Buberow



Dorfanger von Buberow



Picknick am Radweg

Weitere Informationen:
 Touristinformation Gransee
 Rudolf-Breitscheid-Str. 44
 16775 Gransee
 Tel.: 03306.21606
 museum@gransee-info.de
 www.gransee-info.de

(6) ehemaliger Braukrug Schröder
 (7) alte Schule (8) alte Schmiede
 (9) Gutshaus

Anschlussziel im Süden:
 Paretz (s.S. 38)

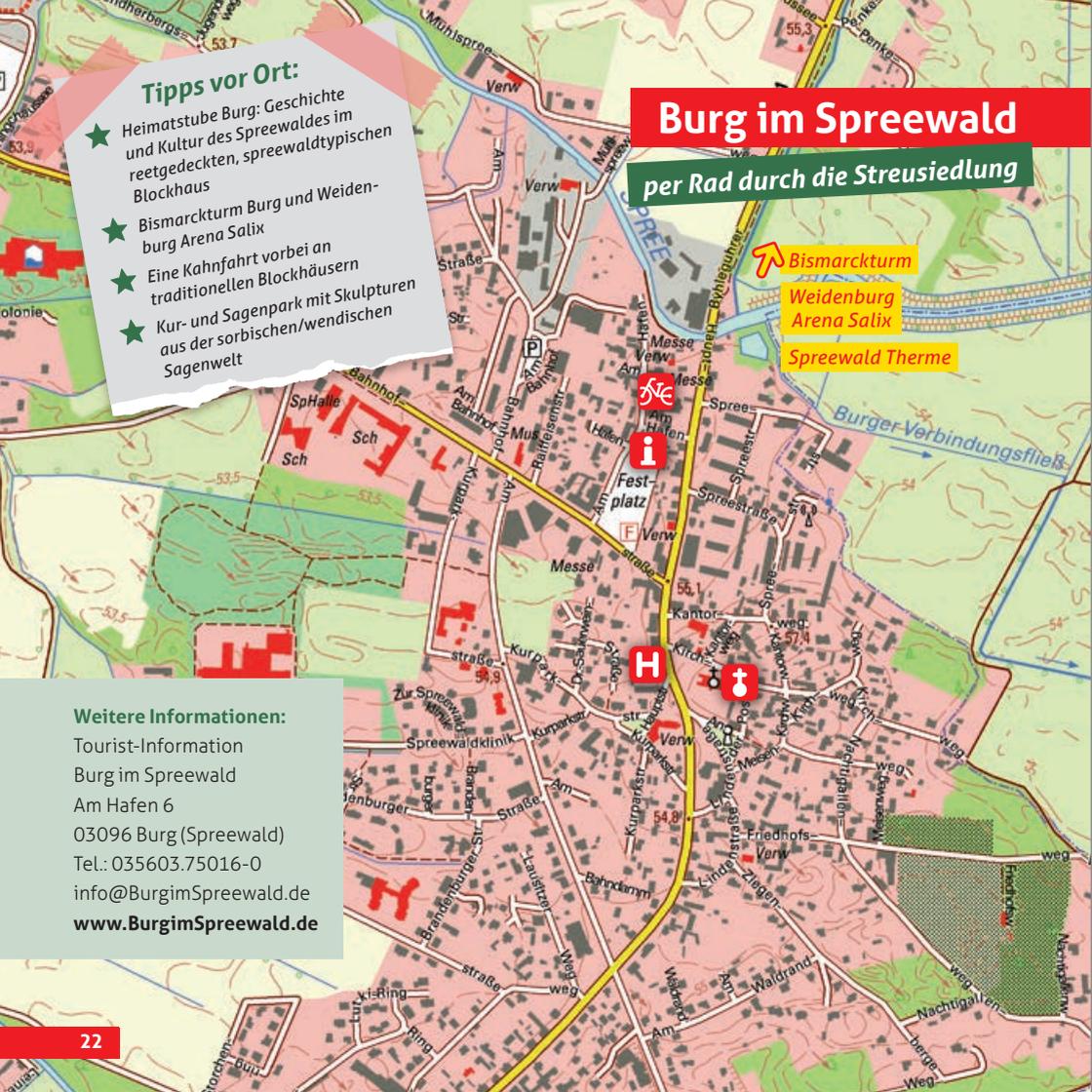
Das Dorf wurde 1325 erstmals urkundlich erwähnt und war über Jahrhunderte landwirtschaftlich geprägt. Ende des 18. Jahrhunderts gehörte Buberow zu den besten **Hopfendörfern der Grafschaft Ruppın**. Die geschlossene Anordnung der märkischen Bauernhäuser zu einem Oval rund um die Kirche (1) nennt man Rundling oder Runddorf. Der mit knorrigen Bäumen bewachsenen Dorfanger gibt Buberow eine ganz besondere Atmosphäre. Wer per Zug und Fahrrad unterwegs ist, schwingt sich im nahen Landstädtchen **Gransee (2)** in den Sattel und macht sich nach einer Runde durch den historischen Stadtkern von Gransee mit **mittel-**

alterlicher Stadtmauer, Pulverturm und der Pfarrkirche St. Marien auf den Weg nach Buberow. Nach rund vier Kilometern erreichen Sie zunächst **Kraatz (3)**, wo Sie sich an der **Kraatzer Frischmilchbar** der ortsansässigen Agrar GmbH stärken können. Weiter geht es dann nach Buberow: am Ortsrand erwartet Sie die kleine, aber feine **Dorfquelle von**



Kraatzer Milchbar

Buberow (4), wo sich Einheimische und Gäste gern treffen. Nach weiteren fünf Kilometern ist **Meseberg (5)** erreicht, dessen **Barockschloss** aus dem 18. Jahrhundert heute das **Gästehaus der Bundesregierung** beherbergt. Ein Blick lohnt sich auch in den Dorfladen gegenüber des Schlosses. Nun sind es nur noch weitere sechs Kilometer zu radeln und Sie sind wieder in Gransee angelangt. Von dort bringt Sie der Regionalexpress (RE 5) wieder zurück nach Berlin. Wer jedoch auf den Geschmack gekommen ist, kann den **Königin-Luise-Radweg bis nach Paretz** radeln – einem weiteren Mitgliedsdorf der AG Historische Dorfkern (siehe Seite 38).



Tipps vor Ort:

- ★ Heimatstube Burg: Geschichte und Kultur des Spreewaldes im reetgedeckten, spreewaldtypischen Blockhaus
- ★ Bismarckturm Burg und Weidenburg Arena Salix
- ★ Eine Kahnfahrt vorbei an traditionellen Blockhäusern
- ★ Kur- und Sagenpark mit Skulpturen aus der sorbischen/wendischen Sagenwelt

Burg im Spreewald

per Rad durch die Streusiedlung

↑ Bismarckturm

Weidenburg Arena Salix

Spreewald Therme

Weitere Informationen:

Tourist-Information
Burg im Spreewald
Am Hafen 6
03096 Burg (Spreewald)
Tel.: 035603.75016-0
info@BurgimSpreewald.de
www.BurgimSpreewald.de



Spreewaldtracht



Kahn im Fließ



Typisches Blockhaus

Burg im Spreewald – ein Ort an dem man zur Ruhe kommen und Kraft schöpfen kann. Gelegen inmitten einer der faszinierendsten Niederungslandschaften Europas, seit 1991 zum Biosphärenreservat erklärt, finden Sie hier idyllische Streuobstwiesen, betagte Eichen, Erlen und Niederungswäldchen – durchzogen von Hunderten Spreeadern.

Die bekannten traditionellen teilweise reetgedeckten **Blockhäuser**, die aufgrund des Wasserspiegels und der Bodenbeschaffenheit auf kleinen Erhebungen, den sogenannten **Kaupen** errichtet wurden, kann man bequem bei einer Kahnfahrt entdecken. Tradition und Moderne – in Burg

im Spreewald setzt man neben der Pflege der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur mit seinen Bräuchen, Trachten und der mystischen Sagenwelt auf qualitativ hochwertige Freizeit- und Gesundheitsangebote. Burg im Spreewald ist dank des Sole-Thermalwassers seit 2005 **staatlich anerkannter Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb**. Meilenstein dafür war die ebenso 2005 eröffnete Spreewald Therme in interessanter moderner Architektur.

Sehr zu empfehlen ist die **HEUSCHOBER-FAHRRADTOUR**, → die Sie per Rad die größte Streusiedlung Deutschlands entdecken lässt. Diese 35 km lange Rundtour führt Sie von Burg-Dorf ent-

lang des urtümlichen Fischerdorfes Leipe ins denkmalgeschützte Spreewalddorf Lehde und über Burg-Kolonie wieder zurück zu Ihrem Ausgangspunkt in Burg-Dorf.



Mehr Informationen zur Tour finden Sie unter:
www.urlaubsreich.de/touren/heuschobertour



Damelack

Kultur und Pferde
im Prignitzer Runddorf

Tipps vor Ort:

- ★ Die Konzertreihe „Damelacker Sommer“
- ★ Die Hengstparaden im Landgestüt in Neustadt/Dosse im September
- ★ Der Dom in der Hansestadt Havelberg

Weitere Informationen:
Kultur- und Tourismusbüro
in Kyritz an der Knatter
Maxim-Gorki-Straße 32
16866 Kyritz
Tel.: 033971.608279
tourismus@kyritz.de
www.dosse-seen-land.de

Havelberg (16,7 km)

nach Breddin
zum Bhf. (4 km)

Neustadt (Dosse)
(23 km)



Damelacker Backsteinkirche



Konzert des Damelacker Sommers



Kuchentafel

Der Sommer im Rundanger-Dorf Damelack ist immer ein kulturelles Highlight in der Ostprignitz. Der Förderverein zum Erhalt der **Damelacker Dorfkirche (1)** organisiert jedes Jahr eine Konzertreihe, die Freunde*innen der unterschiedlichsten Musikrichtungen in die denkmalgeschützte Backsteinkirche des besonderen Dorfes lockt. Abgerundet wird jedes Konzert des **Damelacker Sommers** durch eine legendäre Kuchentafel, die die Kuchenliebhaber auf dem Kirchanger nach dem Ohrenschmaus erwartet. Das sollte man mal erlebt haben! Das Prignitzer Dorf wurde 1275 erstmals urkundlich erwähnt, dessen Namen „Damlank“ auf die slawischen

Wurzeln zurückgeht. Es bedeutet so viel wie „Eichenau“. Heute werden nicht mehr die Schweine auf den Dorfanger getrieben, um die Eicheln zu vertilgen, wohl aber ist es ein Ort der Pferde. Damelack liegt direkt an dem Reit- und Fahrfernwanderweg „**Gestütsweg**“ (2), der die beiden Landgestüte im benachbarten Neustadt/Dosse zu dem Pendant in Mecklenburg-Vorpommern, in Redefin, verbindet. In Damelack gibt es eine Wanderreit-

station, an der Ross und Reiter für die nächste Etappe des Fernwanderweges Kraft schöpfen können. Genießen Sie hier die besondere Atmosphäre und gönnen Sie sich eine erholsame Zeit in der ländlichen Idylle der Ostprignitz. Sehr zu empfehlen ist auch ein Besuch im **Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt** in Neustadt/Dosse oder ein Abstecher in die nahe **Domstadt Havelberg**, schon in Sachsen-Anhalt gelegen.



Damelack – Ort der Pferde

Tipps vor Ort:

- ★ Osterwanderung mit den Fredersdorfern am Ostermontag
- ★ Besichtigung der Fredersdorfer Feldsteinkirche
- ★ Fredersdorfer Biberwanderweg: individuell oder geführt in Gruppe
- ★ Besuch der Steintherme in Bad Belzig
- ★ Die Burg Eisenhardt in Bad Belzig

Fredersdorf das Dorf des Friedrich

Biber-
Wanderweg
(ca. 2,5 km)

Weitere Informationen:

Tourist-Information Bad Belzig
Marktplatz 1 · 14806 Bad Belzig
Tel.: 033841.94900
tourist.information@
bad-belzig.de
www.bad-belzig.de

- (6) Ferienwohnung
Argow
- (7) Bäckerei
Detlef Albe

Bad Belzig
zum Wald-Café
(6,8 km)



Blick in die Wassermühle



Osterspaziergang



Kunst am Anger

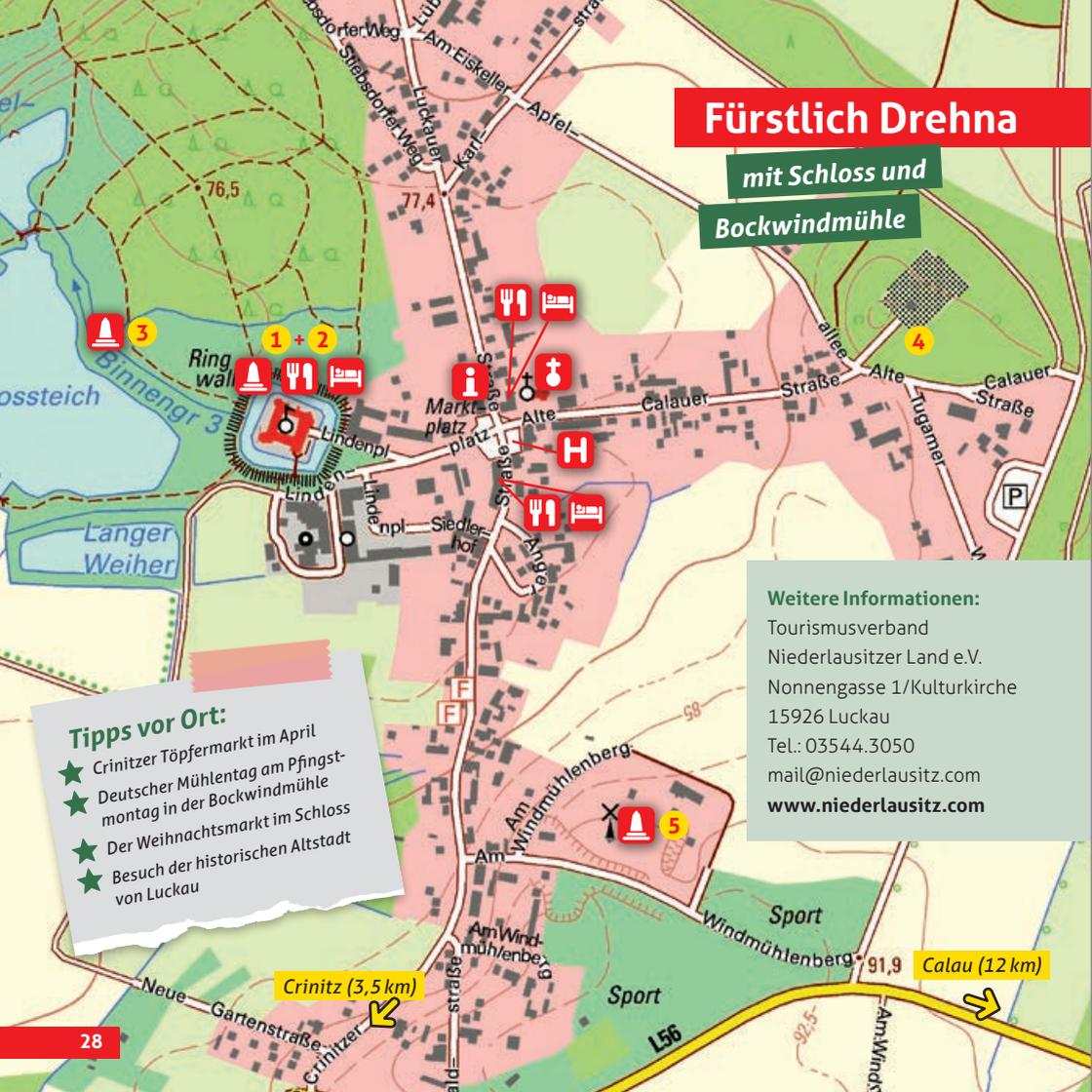
Das 400 Seelen-Dorf, inmitten der **Belziger Landschaftswiesen** des **Naturparks Hoher Fläming** gelegen, erhielt seinen Namen nicht vom berühmten Friedrich den Großen. Der Name geht vielmehr auf den sogenannten „Lokator“ zurück, der das Dorf vermutlich um

1200 gründete und wohl den Namen Friedrich trug. Wer die grüne „Rückseite“ des Dorfes mit seinen Streuobstwiesen und alten Bauergärten kennenlernen möchte, dem sei der **Fredersdorfer Biber-Wanderweg (1)** ans Herz gelegt. Er startet im Dorfzentrum von Fredersdorf, an der nicht zu übersehenden **Feldsteinkirche (2)** aus dem 12. Jahrhundert und führt die Wanderer entlang der Hauptstraße aus dem Dorf hinaus, über den Bach hinweg und am anderen Bachufer durch die Belziger Landschaftswiesen zurück nach Fredersdorf. Diese rund halbstündige Wanderung lohnt sich! Im Dorf selbst gibt es **die ehemalige Wassermühle (3)** zu besich-

tigen, die im 19. Jh. als Getreide- und Schneidemühle betrieben wurde. Heute können Sie dort in der **Pension Zur Mühle (4)** Ihr müdes Haupt betten. Wem nach einem erfrischenden Bad zumute ist, kann dem kleinen **Freibad im Dorf (5)** einen Besuch abstatten. Es wird von der rührigen Dorfgemeinschaft betrieben und steht allen Wasserratten für eine Abkühlung im Sommer offen. Zur Kaffeezeit machen sich sogar die Fredersdorfer gern auf den Weg ins **Wald-Café** in der Nähe des benachbarten Bad Belzig. Dort, im Oberlin-Reha-Klinikum, lässt sich ein schöner Ausflug bei Kaffee und Kuchen, köstlichem Eis oder etwas Herzhaften lecker abschließen.



Feldsteinkirche



Fürstlich Drehna

mit Schloss und
Bockwindmühle

Weitere Informationen:

Tourismusverband
Niederlausitzer Land e.V.
Nonnengasse 1/Kulturkirche
15926 Luckau
Tel.: 03544.3050
mail@niederlausitz.com
www.niederlausitz.com

Tipps vor Ort:

- ★ Crinitzer Töpfermarkt im April
- ★ Deutscher Mühltentag am Pfingstmontag in der Bockwindmühle
- ★ Der Weihnachtsmarkt im Schloss
- ★ Besuch der historischen Altstadt von Luckau



Willkommen im Gasthof



Wasserschloss



Gartenpavillon im Schlosspark

Inmitten des **Naturparks Niederlausitzer Landrücken** in der sanften Landschaft der Niederlausitz liegt der eindrucksvolle Ort Fürstlich Drehna. Im historischen Dorfkern fällt einem das imposante **Wasserschloss (1)** sofort ins Auge. Heutzutage beherbergt es in seinen mittelalterlichen Mauern ein **Hotel (2)** umgeben von einem einzigartigen **Landschaftspark**, der

zu den Gartendenkmalen in Brandenburg zählt. Der Schlosspark besticht durch seine Weitläufigkeit und den reichen wie vielfältigen Gehölzbestand. Der **Pavillon am Schlossteich (3)** ist der ideale Ort, um diese besondere Atmosphäre auf sich wirken zu lassen. Schon vor über 700 Jahren wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt. Allein sechs Bodendenkmale zeugen von der frühen Siedlungsgeschichte Fürstlich Drehnas. Ende des 18. Jahrhunderts fällt Drehna in den Besitz von **Moritz Graf zu Lynar**, der 1806 in den Fürstenstand erhoben wurde. Danach erhielt der Ort seinen heutigen Namen Fürstlich Drehna. Die Gruft des Fürsten samt Ka-

pelle können Sie auf dem denkmalgeschützten **Friedhof von Fürstlich Drehna (4)** heute noch besuchen. Auf dem Mühlberg am südlichen Ortsrand befindet sich die **Bockwindmühle von 1788 (5)**, die ebenfalls zu den zahlreichen Denkmälern von Fürstlich Drehna zählt. Hier finden einige Veranstaltungen im Jahr statt, wovon der Pfingstmontag als Mühltentag ganz besonders zu empfehlen ist. Von hier ist es auch nicht mehr weit zum benachbarten Töpferort Crinitz. Dort bieten jedes Jahr im April über 80 Töpfer aus ganz Deutschland den zahlreichen Besuchern ihre handgefertigte Keramik anlässlich des **Crinitzer Töpfermarktes** zum Kauf an.



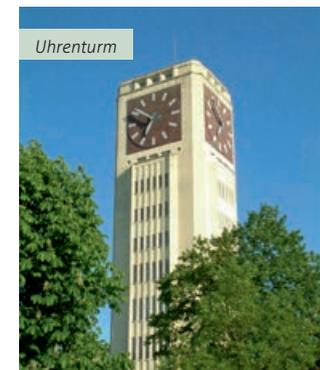
Bockwindmühle

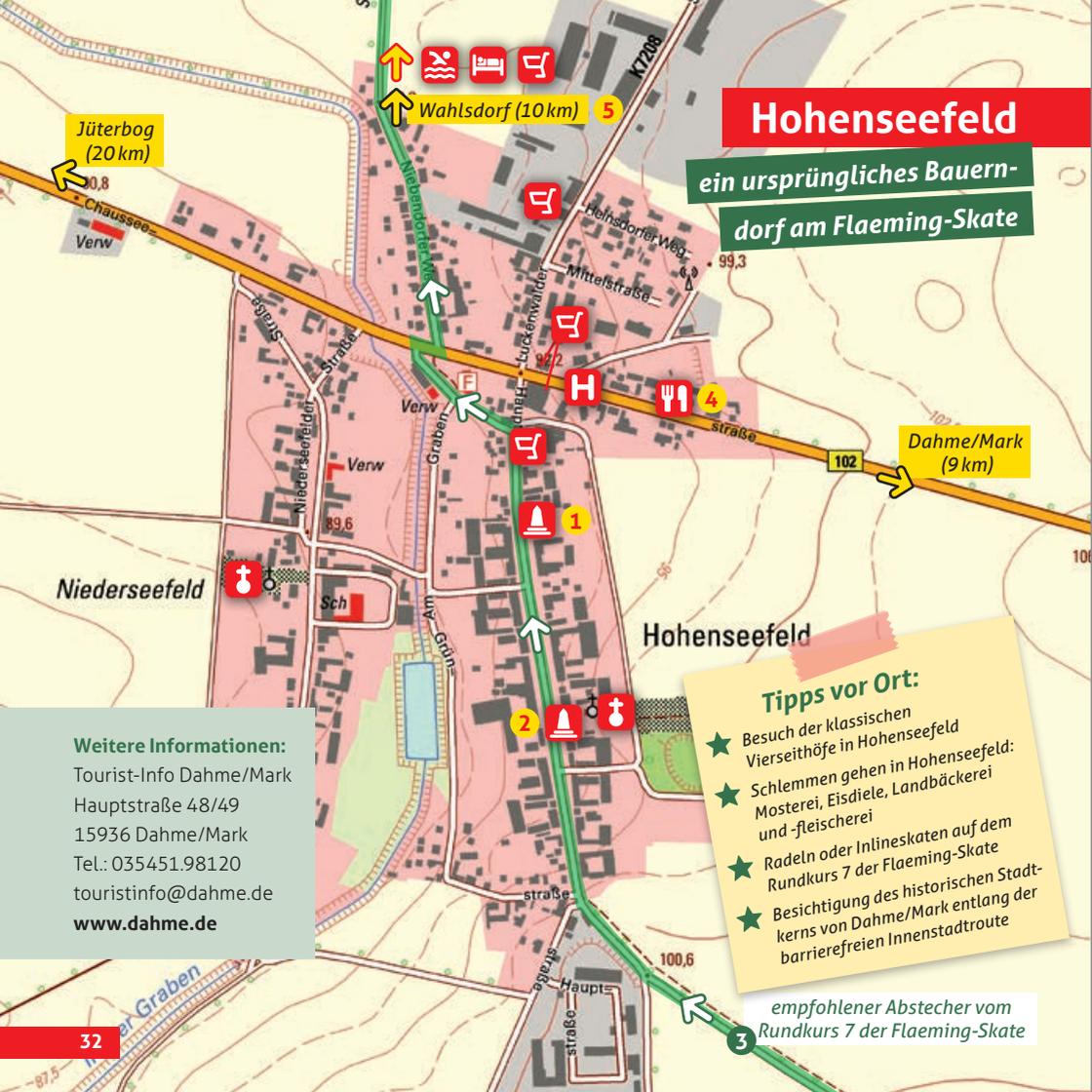


Groß Breese liegt vor den Toren von **Wittenberge** und besticht durch eine **mehrrerihige Baumallee**. Geht man diese Allee entlang, wird man von der besonderen Atmosphäre des Dorfes in der Prignitzer Elbtalau eingefangen. Ruhe und Besinnlichkeit sind hier leicht zu finden, insbesondere in der offenen Kirche (1) des Dorfes.

In der **Heimatstube (2)** und der **Heimautschüön (3)** können Ausstellungen besichtigt werden, die über das Leben in den Prignitzer Dörfern vor ca. 100 Jahren erzählen. Das UNESCO-Biosphärenreservat, in das **Groß Breese** eingebettet ist, lässt sich am besten per Fahrrad erkunden. Eine lohnenswerte Tagestour startet am Bahnhof Wittenberge und führt zuerst zum **Uhrenturm (4)** der ehemaligen **SINGER-Nähmaschinenfabrik**. Dieses fast 50 Meter hohe Wahrzeichen der Stadt wurde 1928/1929 als Speicher für Trink- und Brauchwasser für den Betrieb gebaut. Weiter geht's per Rad nach Breese, wo sich ein Zwischenstopp im **Eiscafé (6)** lohnt. In Breese kam es

Anfang des 20. Jhd. durch den Bau vieler Wohnhäuser für die Beschäftigten der nahegelegenen Singer-Nähmaschinenfabrik zu einem baulichen Aufschwung. Weiter führt die Route nach **Groß Breese**, dann in die Runddörfer **Kuhblank** – mit markanter Friedenseiche (7) auf dem Dorfplatz – und **Klein Lüben**. Im Straßendorf **Groß Lüben** gibt es ebenfalls eine offene Kirche (8). Am Ziel sind Sie nach rund 20km in **Bad Wilsnack**, das mit der **Wunderblutkirche** wie auch seiner **Kristall-Therme** für alle Interessenslagen seiner Gäste etwas zu bieten hat. Lohnenswert ist auch ein kurzer Besuch am **Kneipp-Tretbecken** und eine Stippvisite im Café des restaurierten Bahnhofs.





Hohenseefeld

ein ursprüngliches Bauern-dorf am Flaeming-Skate

Weitere Informationen:
 Tourist-Info Dahme/Mark
 Hauptstraße 48/49
 15936 Dahme/Mark
 Tel.: 035451.98120
 touristinfo@dahme.de
 www.dahme.de

Tipps vor Ort:

- ★ Besuch der klassischen Vierseithöfe in Hohenseefeld
- ★ Schlemmen gehen in Hohenseefeld: Mosterei, Eisdiele, Landbäckerei und -fleischerei
- ★ Radeln oder Inlineskaten auf dem Rundkurs 7 der Flaeming-Skate
- ★ Besichtigung des historischen Stadtkerns von Dahme/Mark entlang der barrierefreien Innenstadtroute

empfohlener Abstecher vom Rundkurs 7 der Flaeming-Skate



Holzpalisadenzaun und Gänse



Dorfstraße, von Linden umsäumt



Flaeming-Skate

Erstmalig erwähnt wurde Hohenseefeld 1388 und bot in dieser Zeit insbesondere flämischen Einwanderern eine neue Heimat. Es wundert daher nicht, dass der Ortsname wohl ursprünglich auf das holländische „Hoogenseele“ zurückgeht. Es ist dem heutigen

„Hohenseele“ nicht fern, wie der Ort in der lokalen Mundart liebevoll genannt wird. **Hohenseefeld** und **Niederseefeld** sind enge Nachbarn und bilden heute einen Ortsteil der Gemeinde Niederer Fläming. Vor 200 Jahren gehörten beide Straßendörfer sogar unterschiedlichen Ländern an: Preußen bzw. Sachsen. Hier lebten freie Bauern, die entlang der beiden Dorfstraßen ihre Vierseithöfe gebaut haben. Die meisten dieser stattlichen Fläming-Höfe sind heute noch gut erhalten und können besichtigt werden – so auch der **Broosenhoff (1)** und der **Bleesenhoff (2)**. Die Lage von Hohenseefeld direkt in der **Skate-Region Flaeming-**

Skate (3) lädt zu einer Skate-Tour ab Dahme/Mark ein. Entdecken Sie auf Inlinern oder per Rad den historischen Stadtkern von Dahme entlang der Innenstadtroute. Außerhalb der Stadtgrenzen fahren sie auf dem Rundkurs 7 des Flaeming-Skates in Richtung **Hohenseefeld** über Niendorf und Ihlow. In Hohenseefeld lohnt eine **Eispause** in Birnbaum's Eis-Café **(4)**, dabei die von Linden umsäumte Hauptstraße entlang zu schlendern und die stattlichen Fläming-Höfe zu besichtigen. Nach weiteren 10 Kilometern auf dem Rundkurs 7 erreichen Sie **Wahlsdorf (5)** mit eigenem Freibad, Dorfläden plus Bistro und Gästebetten im Dorf.



In der Mosterei

Tipps vor Ort:

- ★ Parkfest im Sommer
- ★ Lesungen und Konzerte der Stiftung Schloss Neuhardenberg
- ★ Klostersruine Altfriedland in reizvoller Natur mit Bademöglichkeit
- ★ Schinkels Frühwerk: das Molkenhaus in Bärwinkel

Neuhardenberg

ein Ort mit wechselvoller Geschichte

Weitere Informationen:

Tourist-Information Neuhardenberg
Karl-Marx-Allee 23 · 15320 Neuhardenberg
Tel.: 033476.60477
info@neuhardenberg-information.de
www.neuhardenberg-information.de

Altfriedland
(5,2 km)

Bärwinkel
(2,5 km)

- (3) Schinkelkirche, (4) Dorfmuseum „Alte Schule“
(5) Karl-Marx-Denkmal, (6) Friedrich-Engels-Säule

Anschlussziel im Norden: Neulietzegöricke (s.S. 36)

Anschlussziel im Süden: Behlendorf (s.S. 18)



Schinkelkirche



Der Kietzer See



Exkursionsgruppe am Schloss

Neuhardenberg ist ein Straßendorf am Rande des Oderbruchs, was erstmals 1348 erwähnt wurde. 1608 hat der Ort drei Rittersitze, 1785–90 wird das **Schloss (1)** mit Gutshof, Landschaftspark und Kirche erbaut. 1801 zerstört ein Feuer die Hälfte des Dorfes, was

den **Standesherrn von Prittwitz** dazu veranlasste, den berühmten **Baumeister Karl Friedrich Schinkel** mit dem Um- und Wiederaufbau des Dorfes zu beauftragen. Diese klassizistische Architektur und Landschaftsplanung ist heute noch in seiner Reinform zu besichtigen – ein Rundgang durch den historischen Dorfkern Neuhardenbergs beginnend am **Obelisken (2)** lässt Sie das erleben.

Die wechselvolle Geschichte Neuhardenbergs spiegelt sich in dem mehrfachen Namenswechsel für „die Mitte Preußens“ wider, wie Neuhardenberg auch gern genannt wird. Bevor Neuhardenberg 1814 seinen heutigen Namen nach dem Adelsgeschlecht von Hardenbergs

erhielt, wechselte der ursprüngliche Ortsname Quilitz mehrfach – auch zu Marxwalde von 1949 bis 1991.

Sehr zu empfehlen ist das **Parkfest** im Juni, das die Stiftung Schloss Neuhardenberg als Fest der kulturellen Genüsse mit Tanz, Theater, Musik, Poesie und Akrobatik im Schlosspark veranstaltet. Wer noch über die Ortsgrenzen Neuhardenbergs hinausschauen möchte, dem sei das Frühwerk von Schinkel in Bärwinkel empfohlen: das **Molkenhaus**. Erholung pur in wunderschöner Natur bietet die **Klostersruine Altfriedland** im Vogelschutz-Gebiet am Kietzer See, wo man auch baden gehen und Sommerkonzerte besuchen kann.



Herbstlicher Schlosspark

Weitere Informationen:

Tourist-Information Bad Freienwalde
Uchtenhagenstraße 3
16259 Bad Freienwalde
Tel.: 03344.150890
info@bad-freienwalde.de
www.bad-freienwalde.de

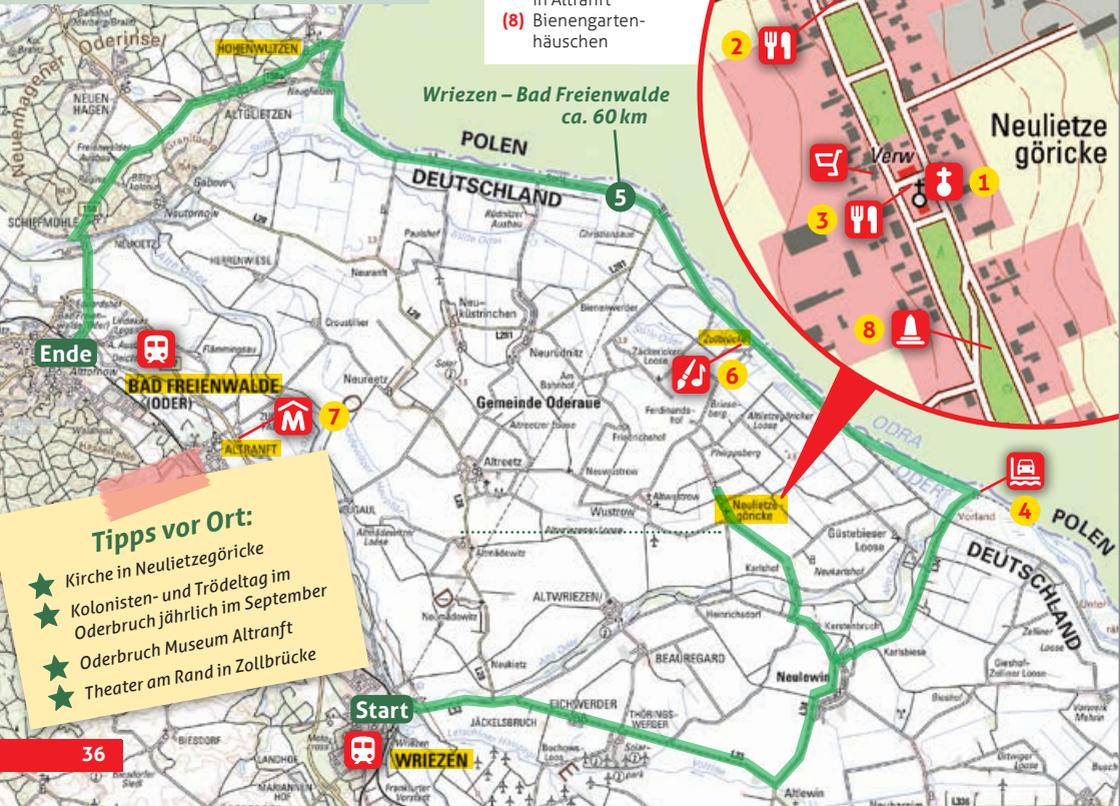
Anschlussziel
im Süden:
Neuhardenberg
(s. S. 34)

Neulietzegöricke

das erste Kolonistendorf

im Oderbruch

- (6) Theater am Rand
in Zollbrücke
- (7) Oderbruchmuseum
in Altranft
- (8) Biengarten-
häuschen



Tipps vor Ort:

- ★ Kirche in Neulietzegöricke
- ★ Kolonisten- und Trödeltag im Oderbruch jährlich im September
- ★ Oderbruch Museum Altranft
- ★ Theater am Rand in Zollbrücke

36



Kolonistentag



Typisches Fachwerkhaus



Kolonisten-Kaffee

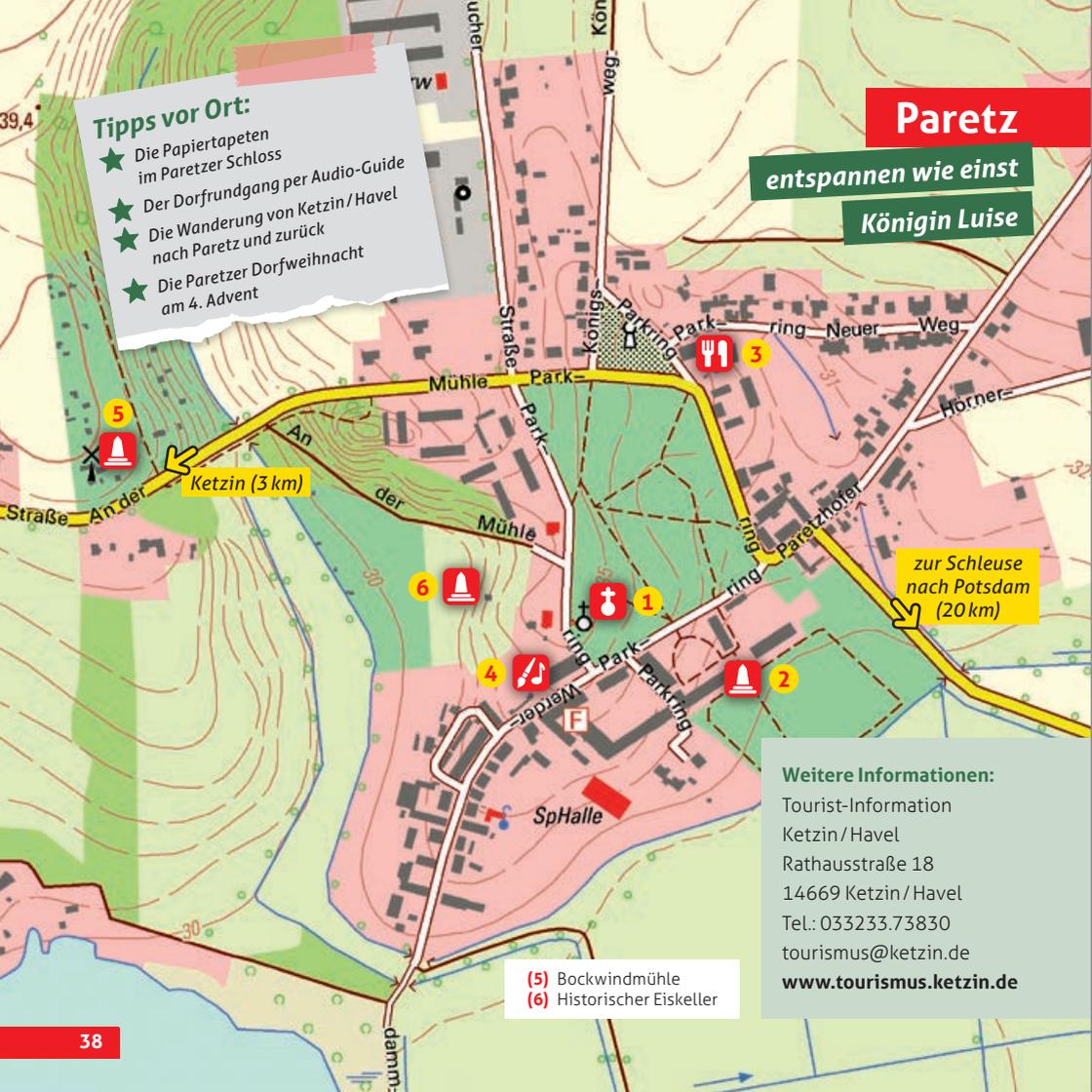
Im Zuge der **Trockenlegung des Oderbruchs**, die Friedrich der Große ab Mitte des 18. Jahrhunderts realisieren ließ, begannen bereits im Jahre 1753 erste Arbeiten zur Errichtung eines Kolonistendorfes: ein Jahr später, 1754, wurde **Neulietzegöricke** gegründet. Es ist ein langgestrecktes Straßendorf mit zwei parallel verlaufenden Stra-

ßenfluchten zwischen denen ein Wasserabzugsgraben, der sogenannte Schachtgraben, verläuft. Nach dem großen Brand in 1832, der große Teile des Dorfes zerstörte, wurde auch die Dorfkirche wieder neu aufgebaut. Die heutige **Kirche im spätklassizistischen Stil (1)** ist ein Besuch wert – lassen Sie die besondere Atmosphäre der Kirche auf sich wirken. Nach ihrem Rundgang durch das denkmalgeschützte Dorf mit seinen schmuckten Fachwerkhäusern ist die Einkehr im legendären **„Feuchten Willi“ (2)** oder im gemütlichen **Kolonisten-Kaffee (3)** direkt neben der Kirche sehr zu empfehlen. Wenn Sie mit dem Fahrrad über Wriezen angereist sind, ist die

Weiterfahrt zur Oder lohnend, um diese einzigartige Kulturlandschaft des Oderbruch zu erfahren. In Güstebieser Loose können Sie mit der **Oderfähre „Bez Granic“ (4)** („ohne Grenzen“) auf die polnische Seite übersetzen und dort stromabwärts nach Stubice radeln. In Hohenwutzen wechseln Sie wieder die Oderseite und nehmen Kurs auf das rund 16 km entfernte **Bad Freienwalde**. Von dort besteht wieder die Möglichkeit, mit dem Zug nach Berlin zu fahren. Wer nicht auf der polnischen Uferseite der Oder fahren möchte, kann gern auf dem **Oder-Neiße-Radweg (5)** nach Hohenwutzen radeln mit Blick über das Oderbruch. Herrlich!



Kirche



Tipps vor Ort:

- ★ Die Papiertapeten im Paretzer Schloss
- ★ Der Dorfrundgang per Audio-Guide
- ★ Die Wanderung von Ketzin/Havel nach Paretz und zurück
- ★ Die Paretzer Dorfweihnacht am 4. Advent

Paretz

entspannen wie einst

Königin Luise

zur Schleuse nach Potsdam (20km)

Weitere Informationen:

Tourist-Information
Ketzin/Havel
Rathausstraße 18
14669 Ketzin/Havel
Tel.: 033233.73830
tourismus@ketzin.de
www.tourismus.ketzin.de

- (5) Bockwindmühle
- (6) Historischer Eiskeller



Neugotische Dorfkirche



Schloss Paretz



Pferde in Paretz

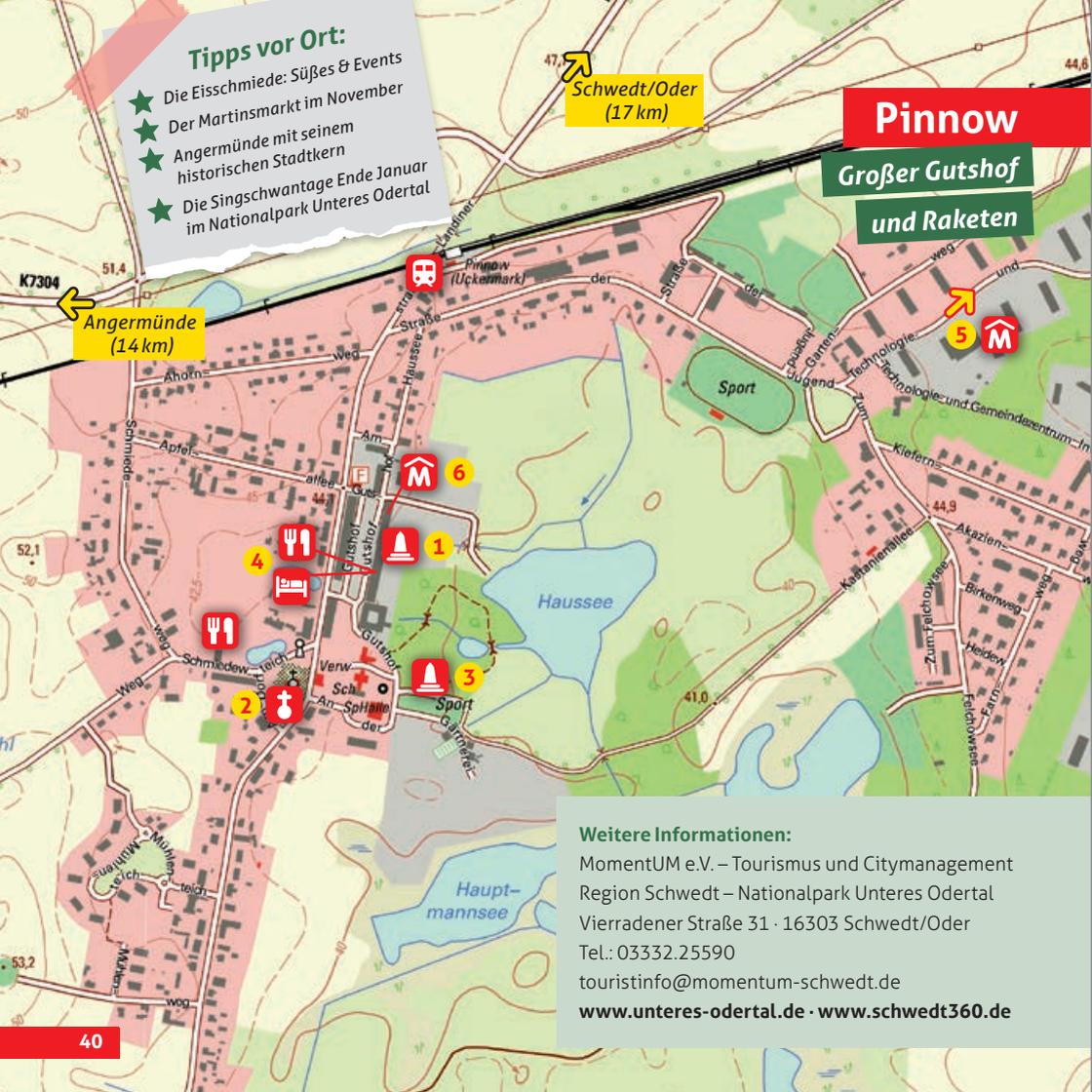
Das ursprünglich slawische Dorf Paretz, das 1197 erstmals urkundlich erwähnt worden war, wird im ausgehenden 18. Jahrhundert grundlegend umgestaltet. **Bau- meister David Gilly** machte aus dem ursprünglichen Paretz ein preußisches Musterdorf im frühklassizistischen Baustil.

Das ehemalige Gutshaus wurde zur Sommerresidenz für den **Preu- ßenkönig Friedrich Wilhelm III und seine Gemahlin Luise** umge- baut, ein Schlosspark wurde ange- legt und die mittelalterliche **Dorf- kirche (1)** erfuhr eine Sanierung im neugotischen Stil. Paretz liegt vor den Toren Potsdams und erwies sich daher als idealer Aufenthalts- ort für die adeligen Sommergäste. Auch heute ist dieses einzigarti- ge Dorfensemble als **Meisterwerk der preußischen Landbaukunst** noch genauso zu erleben wie zu Friedrich Wilhelms Zeiten. Ein **Audio-Guide** führt Sie durch Paretz und stellt Ihnen den histo- rischen Dorfkern mit seinen Ge- bäuden, Plätzen, Geschichten und

Parks vor. Im **Schloss (2)** selbst lohnt eine Führung durch die Sammlung der berühmten **Paretzer Papiertapeten**. Sehr zu empfehlen ist der rund 10km lange **Rundwan- derweg von Ketzin/Havel nach Paretz** und zurück, der entlang der Havel und durch beide Ortschaften mit allen sehens- wie wissenswer- ten Zwischenhalten führt. Stärken können Sie sich in der ehe- maligen Schmiede des Dorfes, dem heutigen **Gotischen Haus (3)** oder schon auf dem Rundwanderweg von Ketzin/Havel nach Paretz im Restaurant „Zur Fähre“. Mittwoch- nachmittags gibt es auch Kaffee und Kuchen in der **Paretzer Scheu- ne (4)** – oft mit etwas Kultur gar- niert.



Bockwindmühle



Weitere Informationen:

MomentUM e.V. – Tourismus und Citymanagement
 Region Schwedt – Nationalpark Unteres Odertal
 Vierradener Straße 31 · 16303 Schwedt/Oder
 Tel.: 03332.25590
 touristinfo@momentum-schwedt.de
 www.unteres-odertal.de · www.schwedt360.de

Pinnow

**Großer Gutshof
 und Raketen**



Martinstag, Gänseessen



Erntedankfest auf dem Gutshof



Die Eisschmiede

Das im 13. Jahrhundert angelegte **Angerdorf** in der östlichen Uckermark wurde später durch einen großen Gutshof (1) ergänzt, der zusammen mit den dazugehörigen Schnitterkasernen und der benachbarten Dorfkirche (2) in seiner Größe wohl einzigartig in Brandenburg ist. Der historische Dorf-



Technikmuseum auf dem Gutshof

kern von Pinnow ist durch dieses **Gutshof-Ensemble** klar geprägt und erfährt durch den sich anschließenden Gutspark (3) einen gelungenen Übergang von der historischen Siedlungsstruktur in die umgebende Kulturlandschaft. Im Süden schließt sich das **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** an und im Osten der **Nationalpark Unteres Odertal**.

Den großen Gutshof auch heute noch mit Leben zu füllen, gelingt dem rührigen 900-Seelen-Dorf Pinnow sehr gut. Im **deutsch-polnischen Jugend-, Bildungs- und Kommunikationszentrum** (4) ist eine Kindertagesstätte untergebracht, ebenso eine Kantine und Räume für die grenzüberschrei-

tende Zusammenarbeit mit den polnischen Nachbargemeinden im Unteren Odertal. Die Amtsverwaltung wie auch Privatwohnungen sind ebenfalls auf dem Gutshof zu finden. Für Einheimische wie Besucher ist der Gutshof ein viel besuchter Anlaufpunkt und Veranstaltungsort. Der **Martinsmarkt** ist eine der beliebten regionalen Veranstaltungen, die hier stattfinden. Und, wer sich fragt, was Pinnow mit Raketen zu tun hat, wird nach einem Besuch des **Telefon- und Raketenmuseums** (5) schlauer sein. Für die Interessierten an der Dorfgeschichte früherer Jahre sei das **Landwirtschafts- und Technikmuseum** (6) auf dem Gutshof von Pinnow empfohlen.

Tipps vor Ort:

- ★ Der Blumenmarkt am Muttertag
- ★ Wiesenburger Waldgeflüster – Führungen im Park
- ★ Musik in Mal's Scheune
- ★ Der Internationale Kunstwanderweg – auf 38 km Natur und Kunst pur

Wandern
mit Kunstgenuss

Wiesenburg



Teilstrecke Int.
Kunstwanderweg

Weitere Informationen:

Wiesenburger Tourismusverein im Torhaus
Tel.: 033849.30980
info@tourismusverein-wiesenburgmark.de
Touristerei im Wiesenburger Rathaus
Tel.: 033849.798-98
touristerei@wiesenburgmark.de
www.wiesenburgmark.de

Anschlussziel im Norden: Fredersdorf (s.S.26)



Wohnen im historischen Dorfkern



Wiesenburg Schloss mit Park



Jährlicher Blumenmarkt

Wiesenburg, **die Perle des Flämings**, wie dieses städtisch anmutende Dorf auch genannt wird, liegt inmitten des Hohen Flämings. Es ist eine von der letzten Eiszeit geprägte Naturlandschaft, die sich durch sanfte Hügel, stolze Burgen, wundervolle Landschaftsparks und idyllische Dörfer mit Feldsteinkirchen auszeichnet. Wenn Sie gut zu Fuß sind und sich

für Kunst interessieren, sei Ihnen der **Internationale Kunstwanderweg (1)** im Hohen Flämings empfohlen. Er führt Sie auf rund 38 km zwischen den Bahnhöfen Wiesenburg und Bad Belzig zu besonderen Schönheiten des Flämings. Einen ersten Vorgeschmack auf den Kunstwanderweg erhalten Sie schon ab dem Wiesenburger Bahnhof: ein von **Kunstobjekten** gesäumter Wanderweg führt Sie durch den **Wiesenburg Schlosspark (2)** in den historischen Dorfkern von Wiesenburg. Von weitem ist das **Schloss (3) von Wiesenburg** sichtbar, das ursprünglich als mittelalterliche Burg entstand. Es wurde erst im 19. Jahrhundert von

den neuen Besitzern **von Watzdorf** zum heutigen Schloss mit Landschaftspark gestaltet. Heute beherbergt es Eigentumswohnungen. Der Park und der Turm des Schlosses sind öffentlich zugänglich und sollten als Stationen in Ihrem Rundgang durch Wiesenburg nicht fehlen. Der Schlosspark zählt mit seinem besonderen Baumbestand und dem üppigen Rhododendronbestand zu den schönsten **Landchaftsparks** zwischen Potsdam Sanssouci und dem Wörlitzer Park bei Dessau. Viele Veranstaltungen machen den Schlosspark zu einem attraktiven Veranstaltungsort inmitten von Wiesenburg. Kommen Sie vorbei – es lohnt sich!

Auf dem Kunstwanderweg



BEBERSEE – Kultur in der Schorfheide

Tourist-Info Templin im historischen Rathaus

Am Markt 19, 17268 Templin, Tel.: 03987.2631, E-Mail: touristinfo@templin.de, www.templin.de

Biosphärenreservat Schorfheide – Choring

Hoher Steinweg 5 – 6, 16278 Angermünde, Tel.: 03331.3654-0

 mit der Regionalbahn (RB 12 und RB 63) nach Templin, von dort weiter mit dem Rufbus 508 nach Bebersee. 60 Min. vor Abfahrt anmelden unter: Tel.: 03332.442755

 Übernachtungsmöglichkeiten im benachbarten **Groß Väter**, am **Großen Döllnsee** und in **Templin**. Mehr Informationen siehe unter Punkt „Informieren“ sowie unter www.grossdoelln.de

 **Kunsthof am Bebersee**, Bebersee 16, 17268 Templin/OT Bebersee, Tel.: 039882.4141, wochentags von 13 bis 17 Uhr geöffnet (Mai – September)

Hofgalerie Bebersee, Bebersee 23, 17268 Templin/OT Bebersee, Tel.: 039882.49730 bzw. 030.48099777, sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet (Mai – September)

 **Das Bebersee-Festival** – Feinste Kammermusik in der Schorfheide, Tickets unter Tel.: 03984.833974 sowie mehr Informationen unter www.bebersee.de

Die Tage des offenen Ateliers in Bebersee am ersten Maiwochenende. Mehr Informationen unter www.tourismus-uckermark.de

BEHLENDORF – zu Besuch bei Seitz und Schinkel

Touristinformation der Stadt Fürstenwalde

Mühlenstraße 1, 15517 Fürstenwalde

Tel.: 03361.760600, E-Mail: info@fuerstenwalde-tourismus.de, www.fuerstenwalde-tourismus.de

 mit der Regionalbahn (NE26) nach Trebnitz bei Müncheberg, von dort weiter mit dem eigenen Fahrrad; Rückkreise über Fürstenberg/Spree

 **Gustav-Seitz-Museum**, Platz der Jugend 3, 15374 Müncheberg/OT Trebnitz,

Tel.: 033477.5190

 **Kaffee zum Glück** in der Remise des Schlosses Trebnitz, auch **Dorfladen**, Trebnitzer Hauptstr. 6,

15374 Müncheberg/OT Trebnitz, Tel.: 033477.5190

Altes Amtshaus Steinhöfel, Alter Gutshof 2, 15518

Steinhöfel, Tel.: 033636.279730 (saisonal sonntags)

BUBEROW – der besondere Rundling

Touristinformation Gransee

Rudolf-Breitscheid-Straße 44, 16775 Gransee, Tel.: 03306.21606, E-Mail: museum@gransee-info.de, www.gransee-info.de

 mit dem Regionalexpress (RE 5) nach Gransee, weiter mit dem Fahrrad nach: Kraatz – Buberow – Meseberg und zurück nach Gransee (20 km insgesamt)

 die **Pfarrkirche St. Marien in Gransee** ist während einer Stadtführung innen zu besichtigen (Kontakt: Touristinformation in Gransee, siehe unter Punkt: „Informieren“).

offene Kirche auf dem Dorfanger in Buberow

 in der **Buberower Dorfquelle**, in **Meseberg** oder in **Gransee**. Frische Milch und regionale Produkte gibt es an der **Kraatzer Frischmilch-Bar**; Letztere sind auch in Meseberg erhältlich.

 im **Gutshaus Buberow** siehe unter: www.gutshaus-buberow.de

BURG im Spreewald – per Rad durch die Streusiedlung

Tourist-Information Burg im Spreewald

Am Hafen 6, 03096 Burg (Spreewald), Tel.: 035603.75016-0,

E-Mail: info@BurgimSpreewald.de, www.BurgimSpreewald.de

 mit dem Regional-Express RE2 nach Cottbus, dann Bus 38 nach Burg (Haltestelle: Hotel Bleske)

 **vielfältige Möglichkeiten** siehe Punkt „Informieren“

FAHRRADVERLEIH:

Radler-Scheune, Ringchausee 155,

03096 Burg (Spreewald), Tel.: 035603-13361

Spreewälder Fahrräder Möschk, Hauptstraße 7, 03096 Burg (Spreewald), Tel.: 035603.391

Rock ,N' Thirteen, Am Hafen 3, 03096 Burg (Spreewald), Tel.: 035603.13119

 **Fahrradtour:** die **Heuschober-Tour** siehe www.urlaubsreich.de/touren/heuschobertour vielfältige Möglichkeiten siehe Punkt „Informieren“



DAMELACK – Kultur und Pferde im Prignitzer Runddorf

Kultur- und Tourismusbüro in Kyritz an der Knatter

Maxim-Gorki-Straße 32, 16866 Kyritz, Tel.: 033971-608279, E-Mail: tourismus@kyritz.de, www.dosse-seen-land.de

 mit dem Regionalexpress (RE 2) nach Wittenberge, in Breddin aussteigen, weiter mit dem Rufbus Linie 706 oder die 4 km zu Fuß oder per Fahrrad zurücklegen. Den Rufbus 90 Min. vor Abfahrt telefonisch bestellen unter: 03391.400618.

 **Lucks Ferienwohnungen und Gästezimmer** in Damelack siehe unter: www.lucksdamelack.net die **Damelacker Dorfkirche** (offen oder Schlüssel bei Fam. Borchert: Tel.: 033972.40178),

das **Brandenburgische Haupt- und Landgestüt in Neustadt/Dosse** siehe: www.neustaedter-gestuet.de, Führungen im **Dom der Hansestadt Havelberg** anmelden unter: 01522.7661989

FREDERSDORF – das Dorf des Friedrich

Tourist-Information Bad Belzig

Marktplatz 1, 14806 Bad Belzig, Tel.: 033841.94900,

E-Mail: tourist.information@bad-belzig.de, www.bad-belzig.de

 mit dem Regional-Express RE7 nach Bad Belzig, weiter mit dem Bus Nr. 590 (Stadtlinie von Bad Belzig) bis direkt vor die Tür des Waldcafés sowie mit dem Überlandbus Nr. 580 bis Fredersdorf

 Die **Feldsteinkirche** von Fredersdorf ist nach telefonischer Absprache zu besichtigen. Tel.: 033846.41103

 **Waldcafé** im Oberlin-Rehaklinikum „Hoher Fläming“, Hermann-Lielje-Straße 3, 14806 Bad Belzig, Tel.: 033841.540

 **Pension zur Mühle**, Baitzer Straße 22, OT Fredersdorf, 14806 Bad Belzig, Tel.: 033846.41163

Ferienwohnung Argow, Lindenallee 3, 14806 Bad Belzig/OT Fredersdorf, Tel.: 033843.40126 bzw. 0162.4438808

FÜRSTLICH DREHNA – mit Schloss und Bockwindmühle

Tourismusverband Niederlausitzer Land e.V.

Nonnengasse 1 / Kulturkirche, 15926 Luckau, Tel.: 03544-3050, E-Mail: mail@niederlausitz.com, www.niederlausitz.com

Naturpark-Info zum Naturpark Niederlausitzer Landrücken, Alte Luckauer Straße 1, 15926 Luckau / OT Fürstlich Drehna, Tel.: 035324.3050, E-Mail: np-niederlausitzer-landruecken@lfu.brandenburg.de, www.niederlausitzer-landruecken-naturpark.de

 mit dem Regionalexpress (RE 2) nach Cottbus bis Lübben, von dort weiter mit dem Bus Nr. 472 nach Luckau und von dort mit dem Bus Nr. 474 nach Fürstlich Drehna

 **offene Kirche** in Fürstlich Drehna. Falls verschlossen ist der Schlüssel erhältlich bei Uwe Schulz, Tel.: 035324.38409,

den idyllisch gelegenen **Friedhof** mit der restaurierten **Gruftkapelle des Fürsten Lynar**, die **historische Bockwindmühle** von Fürstlich Drehna,

 **Restaurant & Café im Schloss Fürstlich Drehna**, Lindenplatz 8, 15926 Fürstlich Drehna, Tel.: 035324.303-0,

Historischer Gasthof „Zum Hirsch“, Crinitzer Straße 2, 15926 Fürstlich Drehna, Tel.: 035324.7030, **Café & Pension „Alte Schule“**, Marktplatz 1, 15926 Fürstlich Drehna, Tel.: 035324.38738

 im **Schloss**, in der **alten Schule** oder im **historischen Gasthof** siehe unter Punkt „Einkehren“ Es stehen auch **Ferienwohnungen in Fürstlich Drehna** zur Verfügung, weitere Informationen siehe unter Punkt „Informieren“.

GROß BREESE – ein Prignitzdorf mit imposanter Baumallee

 **Tourist-Information in Wittenberge am Kultur- und Festspielhaus**, Paul-Lincke-Platz 1, 19322 Wittenberge, Tel.: 03877.92918, e-mail: touristinfo@kfh-wbge.de

Stadt-Information Bad Wilsnack, Bahnhof 1, 19336 Bad Wilsnack, Tel.: 038791.2620, e-mail: stadttinfo@wilsnack.de

Biosphärenreservat Flusslandschaft

Elbe-Brandenburg, Besucherzentrum in Rühstädt, Neuhausstraße 9, 19322 Rühstädt, Tel.: 038791.98025

 mit dem Regionalexpress RE2 nach Wittenberge

 **FAHRRADVERLEIH:**

Fahrrad Raugsch, Am Stern 3, 19322 Wittenberge, Tel.: 03877.9574826,

Fahrrad Schukat, Rathausstraße 55, 19322 Wittenberge, Tel.: 03877.61153,

Zweirad-Center, Bahnstraße 18, 19322 Wittenberge, Tel.: 03877.60244

 **Eiscafé Breese**, Wittenberger Straße 73, 19322 Breese, Tel.: 03877.564330

 **Landhof Schäfer**, Groß Breeser Allee 36, 19322 Breese/OT Groß Breese, Tel.: 03877.567980,

Landhotel Eichenkrug, Groß Breeser Allee 15, 19322 Breese OT Groß Breese, Tel.: 03877.72824,

Ferienwohnung Bambus, Groß Breeser Allee 22, 19322 Breese, OT Groß Breese, Tel.: 03877.904437

 **Stadtmuseum im Uhrenturm in Wittenberge**, Bad Wilsnacker Straße 48, 19322 Wittenberge, Tel.: 03877.405266,

Führungen durch die Heimatstube und Heimaot-

schün: Heimat-, Geschichts- und Kulturverein Breese-Groß Breese – Kuhblank, Tel.: 03877.403645

Führung durch die Dorfkirche in Groß Breese, Tel.: 03877.74699

HOHENSEEFELD – ein ursprüngliches Bauerndorf am Flaeming-Skate

 **Tourist-Info Dahme/Mark**, Hauptstraße 48/49, 15936 Dahme/Mark, Tel.: 035451.98120, E-Mail: touristinfo@dahme.de, www.dahme.de

 mit dem Regionalexpress (RE 3) nach Jüterbog, von dort mit dem Rufbus R777 weiter nach Hohenseefeld oder bis Dahme/Mark, von dort weiter mit eigenen Inline-Skatern oder per Fahrrad. Den Rufbus bitte mind. 90 Minuten vor Abfahrt telefonisch bestellen unter Tel.: 03372.424848.

 **FAHRRADVERLEIH:**

Radspport Siegert, Bahnhofstraße 15, 15936 Dahme/Mark, Tel.: 035451.94808

 Den **Broosenhoff** in der Hauptstraße 17 und den **Bleesenhoff** in der Hauptstraße 23 von Hohenseefeld – vorher bitte telefonisch anmelden bei Frau Klimaschewski für den Broosenhoff (Tel.: 033744.705868) bzw. bei Herrn Zieke für den Bleesenhoff (Tel.: 033744.60572); siehe auch die Seiten 10 und 11 zur Beschreibung der beiden klassischen Fläming-Höfe.

 **Apels Landfleischerei**, Chausseestraße 12, 14913 Hohenseefeld, Tel.: 033744.60341,

Landbäckerei Frese, Hauptstraße 14, 14913 Hohenseefeld, Tel.: 033744.60328,

Birnbaum's Eiscafé, Chausseestraße 5, 14913 Hohenseefeld, Tel.: 03374.60221

Süßmost & Weinkelerei, Luckenwalder Straße 5A, 14913 Hohenseefeld, Tel.: 03374.70600

Nähere Informationen zu den Mitgliedsdörfern finden Sie auch unter: www.historische-dorfkerne-brandenburg.de

NEUHARDENBERG – ein Ort mit wechsellvoller Geschichte

 **Tourist-Information Neuhardenberg**, Karl-Marx-Allee 23, 15320 Neuhardenberg, Tel.: 033476.60477,

E-Mail: info@neuhardenberg-information.de, www.neuhardenberg-information.de

Stiftung Schloss Neuhardenberg, Schinkelplatz, 15320 Neuhardenberg, Tel.: 033476.600-0, E-Mail: info@schlossneuhardenberg.de, www.schlossneuhardenberg.de/informationen

 mit der Regionalbahn (RB26) nach Seelow, von dort weiter mit dem Rufbus 958 in Richtung Wriezen, bis Neuhardenberg. Spätestens 90 Minuten vor Abfahrt telefonisch bestellen unter Tel.: 03341.4494902

 **Schinkelkirche Neuhardenberg:**

Führungen möglich, bitte telefonisch anfragen unter Tel.: 0173.5888628,

Schloss Neuhardenberg: Ausstellungen und Führungen durch das Schloss und Park am Wochenende, Tel.: 033476.600-0,

Molkenhaus in Bärwinkel mit **Ausstellung zum jungen Schinkel**, geöffnet am Wochenende,

 **Gutsbäckerei Neuhardenberg**, Karl-Marx-Allee 7, 15320 Neuhardenberg, Tel.: 033476.124800,

Brennerei, Café und Restaurant im Schloss Neuhardenberg, Schinkelplatz, 15320 Neuhardenberg, Tel.: 033476.600-0

 in der **Gutsbäckerei**, im **Schloss Neuhardenberg**, Kontakt für beide siehe „Einkehren“

NEULIETZEGÖRITZE – das erste Kolonistendorf im Oderbruch

 **Tourist-Information Bad Freienwalde**, Uchtenhagenstraße 3, 16259 Bad Freienwalde, Tel.: 03344.150890, e-Mail: info@bad-freienwalde.de, www.bad-freienwalde.de

 mit dem Regionalexpress (RE 3) bis Eberswalde, dann Regionalbahn (RB 60) in Richtung Frank-

furt/Oder bis Bad Freienwalde, von dort 20km weiter mit dem eigenen Fahrrad oder: mit dem Regionalexpress (RE 3) bis Wriezen, dann 16km mit dem eigenen Fahrrad direkt bis Neulietzegörice fahren.

 **Kirche in Neulietzegörice**, Sonntag nachmittags offen oder Schlüsse erhältlich unter Tel.: 033457.5402 bzw. Tel.: 033457-5434, **Oderbruch Museum Altranft**, Am Anger 27, 16259 Bad Freienwalde / OT Altranft, Tel.: 03344-333911,

 **Dorf gaststätte „Zum Feuchten Willi“**, Neulietzegörice 75, 16259 Neulewin/OT Neulietzegörice, Tel.: 033457-5423,

Kolonisten-Kaffee, Neulietzegörice 78, 16259 Neulewin/OT Neulietzegörice, Tel.: 0162.2140221

 **Theater am Rand**, Zollbrücke 16, 16259 Oderaue, Reservierungen unter Tel.: 033457.66521 bzw. per e-mail: info@theateramrand.de – es gibt aber keine Eintrittskarten – Zahlen nach dem Theaterabend auf freiwilliger Basis. Programm siehe unter: www.theateramrand.de

 **mehrere Pensionen und Ferienwohnungen direkt im Ort und Umgebung**, siehe Punkt „Informieren“.

PARETZ – entspannen wie einst Königin Luise

 **Tourist-Information Ketzin/Havel**, Rathausstraße 18, 14669 Ketzin/Havel, Tel.: 033233.73830, E-Mail: tourismus@ketzin.de, www.tourismus.ketzin.de

 mit dem Regionalexpress (RE 1) nach Potsdam, dann Bus Linie 614 nach Ketzin/Havel und Paretz

 **Schloss Paretz:** Führungen möglich, bitte telefonisch anfragen unter Tel.: 033233.73611.

 **mehrere Möglichkeiten in Paretz und Ketzin**, siehe unter Punkt „Informieren“

 **mehrere Möglichkeiten in Paretz und Ketzin**, siehe unter Punkt „Informieren“

★ Infos zur AUDIOGUIDE-TOUR durch Paretz:
Start + Ziel: am Schloss in Paretz, **Länge:** ca 4 km,
Dauer: zu Fuß ca. 60 Minuten, **Verleih der Audioguides:**
 unentgeltlich im Paretzer Schloss
RUNDWANDERUNG von Ketzin/Havel nach Paretz und zurück:
Start + Ziel: Tourist-Info in Ketzin siehe unter Punkt „Informieren“, **Länge:** 10 km, **Dauer:** zu Fuß rund 2 Stunden,
Flyer: erhältlich in der Tourist-Info in Ketzin

PINNOW – Großer Gutshof und Raketen

i MomentUM e.V. – Tourismus und Citymanagement Region Schwedt – Nationalpark Unteres Odertal
 Vierradener Straße 31, 16303 Schwedt/Oder
 Tel.: 03332.25590

E-Mail: touristinfo@momentum-schwedt.de,
 www.unteres-odertal.de, www.schwedt360.de
Nationalpark Unteres Odertal
 Nationalparkhaus, Park 2, 16303 Schwedt Oder
 OT Criewen, Tel.: 03332.2677-0,
 www.nationalpark-unteres-odertal.eu

Biosphärenreservat Schorfheide – Chorin
 www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de
 Weitere Informationen erteilt z.B. auch die **Tourist-Information Angermünde** (siehe oben)

i mit dem Regionalexpress (RE 3) nach Schwedt / Oder, aussteigen am Nationalparkbahnhof Pinnow mit 5 Minuten Fußweg zum historischen Dorfkern von Pinnow

🍴 in der Kantine des deutsch-polnischen Jugend-, Bildungs- und Kommunikationszentrums auf dem **Pinnower Gutshof** oder in **Angermünde** oder **Schwedt/Oder**

🏠 Im deutsch-polnischen Jugend-, Bildungs- und Kommunikationszentrum auf dem **Pinnower Gutshof** oder im gediegenen **Landhotel im benachbarten Felchow, Ferienwohnungen und -zimmer** sind in der **Region** ebenfalls möglich, mehr unter Punkt „Informieren“

📷 Dorfkirche, Besichtigung telefonisch vereinbaren mit Frau Konitzer unter Tel.: 033335.2295.
 Das **Telefon- und Raketenmuseum** im Gewerbegebiet von **Pinnow** (Besichtigung nach telefonischer Anfrage möglich: Tel.: 0162.8065986)
 Das **Landwirtschafts- und Technikmuseum** auf dem **Pinnower Gutshof** (Besichtigung nach telefonischer Anfrage möglich: Tel.: 033335.719-0)

SAUEN – das Eulenhorn am Rande der Spreeniederung

i Ortsvorsteher Hartmut Kurz, Tel.: 033672.5142
<https://www.rietz-neuendorf.de/Ortsteile/Sauen/>
August-Bier-Stiftung, Tel.: 033672.72759,
 E-Mail: homepage@stiftung-august-bier.de,
 www.stiftung-august-bier.de

📍 mit RE2 nach Beeskow, dann Bus Linie 403 nach Fürstenwalde (nur Mo–Fr als Schulbus)

★ Information zur AUDIOGUIDE-TOUR durch den Sauerer Wald:
Start + Ziel: am Papphaus, Zum Anger 10 in Sauen
Länge: 3 km, **Dauer:** zu Fuß ca. 100 Minuten
Verleih der Audioguides: am sogenannten Papphaus, den Tagungs- und Informationszentrum der August-Bier-Stiftung, 3 Euro pro Gerät Leihgebühr
Mehr Infos zur Tour: www.stiftung-august-bier.de

WIESENBURG – Wandern mit Kunstgenuss

i Wiesener Tourismusverein im Torhaus
 Schlossstraße 1b, 14827 Wiesenburg/Mark,
 Tel.: 033849.30980,
 E-Mail: info@tourismusverein-wiesenburgmark.de
Touristerei im Wiesener Rathaus
 Schlossstraße 1, 14827 Wiesenburg/Mark,
 Tel.: 033849.798-98
 E-Mail: touristerei@wiesenburgmark.de
www.wiesenburgmark.de

📍 mit dem Regionalexpress (RE 7) nach Dessau bis Wiesenburg / Mark, von dort zu Fuß die 3 km über den Kunstwanderweg nach Wiesenburg

📷 die Kirche St. Marien im historischen Dorfkern von Wiesenburg; den **Schlossurm des Wiesener Schlosses** mit herrlichem Blick über Wiesenburg und den **Hohen Fläming**

★ Information zur AUDIOGUIDE-TOUR für den Internationalen Kunstwanderweg Hoher Fläming:
Start + Ziel: am Bahnhof Wiesenburg od. Bad Belzig,
Länge: 38 km als Rundwanderweg, **Dauer:** zu Fuß ca. 8 Stunden, **Verleih der Audioguides:** für 4 Euro an den folgenden Informationsstellen:

Tourist-Information Bad Belzig, Marktplatz 1, 14806 Bad Belzig, Tel.: 033841.3879910,
Fläming-Bahnhof Bad Belzig, Am Bahnhof 11, 14806 Bad Belzig, Tel.: 033841.798553,
 oder heruntergeladen als **App** auf das eigene Handy (iTour City Guide) für 2,50 Euro.

🍴 Trattoria da Dino (Schlossschänke),
 Schloßstraße 2a, 14827 Wiesenburg/Mark,
 Tel.: 033849.900010,

Simones Café am Schloss Wiesenburg, Am Parkeingang, 14827 Wiesenburg/Mark, Tel.: 033849.50346,

Café Elmar, Friedrich-Ebert-Straße 28, 14827 Wiesenburg/Mark, Tel.: 088849.289991,
mit zusätzlichen Kultur- bzw. Freizeitangeboten:
Mal's Scheune, Zum Winkelteich 4, 14827 Wiesenburg/ Mark, Tel.: 0178.7576778

Country Golf Wiesenburg, Am Bahnhof 37, 14827 Wiesenburg/Mark, Tel.: 033849.909980

🏠 vielfältige Möglichkeiten in und um Wiesenburg,
 nähere Informationen unter Punkt „Informieren“

Alle Angaben ohne Gewähr.

Förderhinweis:



Gefördert mit Mitteln aus der Glücksspielabgabe der Lotterien und Sportwetten des Landes Brandenburg

Gefördert durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg und durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg

Herausgeber: Amt Barnim – Oderbruch für die Arbeitsgemeinschaft Historische Dorfkerne im Land Brandenburg
 Freienwalder Straße 48, 16269 Wriezen

Texte: Bauer, S.; Peters, J.; Seel, E. (2018): Kolonisten in Brandenburg – europäisches Kulturerbe in unseren Dörfern: ein Ausflugsplaner

Redaktion: Dr. Sabine Bauer (Büro querfeldein, Potsdam)

Gestaltung/Druck: www.schokovanille.com

Fotos: Titel: M. Thieme | 2: AG Hist. Dorfk. | 3: J. Eisenfeld | 4: M. Thieme | 5: AG Hist. Dorfk. | 6: S. Göttmann | 8: J. Eisenfeld | 9–11: E. Seel | 12: J. Eisenfeld | 13: J. Peters | 14: C.W. Becker, K. Möbes | 16+17: J. Peters, I. Strobl-Sucher, Uckermärkische Kulturagentur gGmbH | 18+19: AG Hist. Dorfk., B. Jurgiewicz, F. Mandel, Seenland Oder-Spree/F. Läufer | 20+21: AG Hist. Dorfk., Kraatzer Regionalprodukte GmbH, Studio Prokopy | 22+23: P. Becker, M. Hertwig, Spreewaldverein e.V. | 24+25: AG Hist. Dorfkerne, S. Abtmeyer | 26+27: J. Eisenfeld, B. Sternberg | 28+29: S. Abtmeyer, A. Fischer | 30+31: AG Hist. Dorfkerne, S. Last, F. Stubenrauch | 32+33: AG Hist. Dorfkerne, S. Klimaschewski, Landkreis Teltow-Fläming | 34+35: D. Arndt, J. Peters, M. Thieme, D. Zimmermann | 36+37: J. Peters, S. Tetzlaff, M. Thieme | 38+39: J. Eisenfeld, AG Hist. Dorfk., Stadt Ketzin/Havel | 40+41: AG Hist. Dorfkerne, Amt Oder-Welse, T. Szudobaj | 42+43: AG Hist. Dorfkerne, Stiftung August Bier, Gemeinde Rietz – Neuendorf | 44+45: S. Abtmeyer, H. Bansen, J. Eisenfeld

Karten: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0 (Daten geändert)

Auflage: 8.000 Exemplare

www.historische-dorfkerne-brandenburg.de

Unsere Mitgliedsdörfer freuen
sich auf Ihren Besuch:

Bebersee
Behlendorf
Buberow
Burg (Spreewald)
Damelack
Fredersdorf
Fürstlich Drehna
Groß Breese
Hohenseefeld
Neuhardenberg
Neulietzegöricke
Paretz
Pinnow
Sauen
Wiesenburg

